Der Landwirth
zugleich Organ des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien
erscheint wöchentlich zweimal,
am
Dinstag und Freitag

Abonnements
werden angenommen von allen deutschen Post-anstalten für 4 Mark vierteljährlich.
Von der Expedition des Landwirth in Breslau franco unter Streifband und durch Buchhandlungen bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement 4 Mark 50 Pfg.

Einzelne Nummern 30 Pfennige.

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des Landwirths in Breslau
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Original-Preise
von 20 Pfg. für die 5spaltige Zeile in Petitschrift und von 50 Pfg. für die 3spaltige Zeile im „Sprechsaal".

Zuschriften
in Redactions-Angelegenheiten sind an die Redaction des „Landwirth",
in Expeditions-Angelegenheiten dagegen an die Expedition des „Landwirth" in Breslau
zu richten.

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Breslau. Dinstag, 15. März 1881. — Herausgeber: Siebzehnter Jahrgang. — № 22.

Oekonomierath Korn,
General-Secretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, Mitglied des Königl. Landes-Oekonomie-Collegiums und des Deutschen Landwirthschaftsrathes.

Inhalts-Uebersicht.

Größere Aufsätze: Der Getreidebau in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. S. 111.
Correspondenzen: Berlin: (Unfallversicherung. Raiffeisen'sche Darlehnskassen. Fischereiverein in Frankfurt a/O. Eingehen der „Deutschen Landeszeitung". Dampfpflug-Actiengesellschaft. Salzbergwerk Leopoldshall.) — Aus der Rheinprovinz: (Stand der Wintersaaten. Zum Handel. Abschuß von Wölfen und Wildschweinen. Eierhandel.) — Aus bayrisch Unterfranken: (Landwirthschaftlicher Bericht.) — Paris: (Verbot der Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch. Zum Zolltarif.)
Aus Schlesien: Breslau: (A. von Rosenberg-Lipinski. S. 112. — Hochwasser. Wegehobel. Zur Oderregulirung. — Schlesischer Verein zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten.) — Neumarkt: (Vereinssitzung.) — Görlitz: (Handfertigkeitsunterricht.)
Marktberichte. S. 113.
Fragekasten. — Antworten: (Ziegelbrennofen. Eiersendung. Weißklee von Thymothee-Gras zu trennen. Torffeuerungsanlagen. Wie haben wir unsere Merino-Schäfereien rentabler zu machen. Aenderung der Wirthschaftsorganisation. Kleesäemaschine.) S. 114.

Zweites Blatt:
Größere Aufsätze: Die Finanzen der Kreise des preußischen Staates.
Notizen: (Personalien. Gesinde-Prämiirung. Zur Beförderung des Obstbaues. Bezirksthierschau in Regenwalde. Neue amerik. Strickmaschine. A. Pieper's fahrbare Pumpe. Hagelschaden-Versicherung für das Oderbruch.)
Literatur. — Vereins-Tagesordnungen. S. 115.

†† Der Getreidebau in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Nach dem Bericht des Herrn Clare Sewell und des Herrn Albert Peel, Parlamentsmitglied.)

II.

Wurden in dem vorigen Artikel*) die Productionskosten für Weizen und Mais in Amerika zusammengestellt, so gilt es nun zu finden, zu welchem Preise diese beiden Producte nach Deutschland geliefert werden können. Zunächst ist zu constatiren, daß es sich bei dieser Berechnung nur um den Weizen handeln kann, denn für andere Körnerfrüchte lohnt entweder die Einfuhr nicht, weil bessere Bezugsquellen in der Nähe sind, wie bei der Gerste, oder weil die hauptsächlichste Brotfrucht Deutschlands, der Roggen, nur in ganz geringem Umfange in Amerika gebaut wird, so daß ein namhafter Export davon nach Deutschland nicht möglich ist. Es ist sonach durch die amerikanische Concurrenz direkt nur der Weizenbau bedroht, da Mais zum Reifenlassen in Deutschland nur in ganz geringem Maße angebaut werden kann, und hat sich daher auch die Untersuchung über die Transportkosten nur auf den Weizen zu beschränken.

Zunächst kommen hier die Tarife der aus den Getreide bauenden Districten nach den Häfen der Ostküste führenden Eisenbahnen und besonders die Frachten der von Chicago nach New-York führenden Linien in Betracht. Diese Bahnen machten untereinander in den letzten Jahren eine sehr lebhafte Concurrenz, was zu den größten Differenzen in den Frachtsätzen führte, welche für Weizen oder Mais von Chicago nach New-York zu zahlen waren. Es bezifferten sich:

	in Cents pro 100 Pfund	
	die vereinbarten Sätze	die wirklichen Sätze
in den letzten Wochen im December 1878	37	32
im Januar 1879 . .	37	27
„ Februar	32	20
„ März	27	18
„ April	22	15
„ Mai	—	11
vom 9. Juni	—	15
„ 23. Juni	—	20
„ 4. August . . .	—	25
„ 25. August . . .	—	30
„ 13. October . . .	—	35
„ 10. November . .	—	40

Der Kampf gab im Juni 1879 Veranlassung zur Bildung eines gemeinschaftlichen Executiv-Comitees, welches die Aufrechterhaltung der vereinbarten Frachtsätze und die Herabminderung der auf den durchgehenden Concurrenzfrachten und Passagier-Tarifen lastenden Unkosten auf allen Haupt- und Nebenbahnen zum Zweck hat. Der Vorsitzende jenes Comitees berechnet in einem Circular, daß durch das Nichtinnehalten der vereinbarten Sätze in den $4\frac{1}{2}$ Monaten von Mitte December 1878 bis Ende April 1879 die vier hauptsächlich betheiligten Eisenbahnen 1 840 494 Dollars bei dem Transport des Getreides an die Seeküste verloren haben.

Die Wasserfracht ist natürlich billiger als die Fracht auf den Eisenbahnen und betrug durchschnittlich ebenfalls von Chicago nach New-York:

1876	40,0	Cents pro 100 Pfund
1877	28,5	„ „ „ „
1878	33,8	„ „ „ „
1879	15,3	„ „ „ „

Die Wasserfracht ist demnach sehr billig in vier Jahren geworden, es ist aber der Wasserweg nicht das ganze Jahr offen und daher kommt auch die Steigerung der Frachtsätze auf den Eisenbahnen in den Wintermonaten, wenn die Seen und Canäle nicht mehr passirbar sind. Es hat daher das zeitige Einwintern oder das milde Auftreten des Winters einen sehr großen Einfluß auf die Kosten, zu welchen das Getreide an die Häfen der Ostküste zu bringen ist.

Unter solchen Verhältnissen ist der Verkehr auf den Eisenbahnen für den Getreidetransport die Hauptsache und es vollzieht sich in Amerika derselbe Vorgang, wie er auch in England beobachtet wird, seit der größte Theil der Canäle in den Händen der Eisenbahnen sich befindet,*) nämlich der, daß die Wasserfracht im Abnehmen begriffen ist, und erwähnt der englische Bericht ausdrücklich, daß die Eisenbahnen die Dampfer auf dem Mississippi bei St. Paul verdrängt, die Schifffahrt von St. Louis aus decimirt haben. Hieran sind aber nicht allein die so heruntergesetzten Eisenbahnfrachten, sondern sehr wesentlich auch der Umstand Schuld, daß bei der vorherrschenden Ernteweise das Getreide in mehr oder minder feuchtem Zustand zur Verladung gelangt. Wird dasselbe nun hoch in den Schiffen aufgeschüttet, so verdirbt es auf langer Fahrt, mit der Eisenbahn gelangt es dagegen in kurzer Zeit an seinen Bestimmungsort, und wird dort auf die Speicher genommen, wo es durch Wenden und mehrmaliges Reinigen für den Seetransport zubereitet wird.

Es entsteht nun naturgemäß die Frage, wird die Fracht trotz der billigen Sätze nicht zu theuer werden, wenn der Getreidebau immer weiter nach Westen vordringt, der Weg nach den Häfen der Ostküste immer länger wird. Darauf ist zu antworten, daß dies zweifellos aber nur in sehr mäßigem, in keinem Verhältniß zu der Entfernung stehenden Umfange geschehen wird, so daß dadurch die Kosten nicht so erhöht werden, um den Getreidebau in dem fernen Westen bei den geringen Bodenpreisen und der Fruchtbarkeit des Landes unrentabel zu machen. Der Grund hierfür ist ein sehr einfacher. Vom Osten nach Westen rücken nicht blos die Farmer und Viehzüchter vor, sondern auch die Gewerbthätigkeit. Ganz allmählig nimmt die Bevölkerung der westlicher gelegenen Gegenden zu, und Schritt für Schritt wird eine Strecke Landes nach der andern durch das heranwachsende Geschlecht, durch die zahlreichen Einwanderer immer dichter besiedelt. Neben dem Landbauer sitzt der Gewerbetreibende, ersterer setzt bis auf wenige Bruchtheile seines Gesammtertrages seine Producte in der unmittelbaren Nähe ab, die Exportfähigkeit dieses Landstriches vermindert sich. Es entwickelt sich dann auf den Bahnen, welche jene Gebiete durchschneiden, ein lebhafter rentabler Localverkehr und macht es der Linie möglich, ihre Geleise hinaus zu legen in die Gegenden, wo die Cultur erst beginnt, und dadurch den Fortschritt in der Benutzung der natürlichen Reichthümer in fruchtbarem Boden, Erzen, Fossilen, Holz, Steinen mächtig fördernd. Darin liegt der große Unterschied zwischen einem aufblühenden, noch nicht hinreichend bevölkerten und einem alten Culturstaat, daß im letzteren die Eisenbahnanlagen errichtet werden, wenn genügender Verkehr vorhanden zu sein scheint, im ersteren die Eisenbahnen in die Wildniß hinein gelegt werden, um aufzuschließen, um den zu ihrer Rentabilität nothwendigen Verkehr erst zu schaffen. Es rechnet daher eine Linie, welche ihr Netz nach Westen zu ausdehnt, in den ersten Jahren, bevor die Bevölkerung sich nicht verdichtet hat, auf einen Reingewinn aus diesen Ausläufern nicht, sondern ihr liegt daran, erst dazu beizutragen, daß das Land besiedelt wird. Die Schenkungen von Staatsländereien an die neuen Linien, sowie die Regelung der Verkaufsbedingungen an die Ansiedler auf diesen Ländereien sind der beste Beweis, wie man es versucht, jene Linien, die durch die noch unbebauten Gegenden führen, zu unterstützen. So werden — um ein Beispiel anzuführen — durch die Verordnung des Ministers des Innern für Kanada vom 14. October 1879 die längs der Kanada-Pacific-Eisenbahn liegenden, noch unbebauten Staatsländereien in 5 Gürtel getheilt und dabei gleichzeitig folgende Verkaufspreise festgesetzt:

1. Gürtel	bis zu 5 Meilen v. der Bahn,	Preis 5	Doll. pr. Acre.
2. „	v. 5— 20 „ „ „ „	„ 4	„ „ „
3. „	„ 20— 40 „ „ „ „	„ 3	„ „ „
4. „	„ 40— 60 „ „ „ „	„ 2	„ „ „
5. „	„ 60—110 „ „ „ „	„ 1	„ „ „

Solche Subventionen, die Rentabilität der Linien in den dichter bevölkerten Gegenden, die wesentlich geringeren Anlage- und Betriebskosten haben zu einer sehr raschen Vermehrung der Eisenbahnen geführt, denn es waren im Betriebe im Jahre:

1865:	35 085	englische Meilen,
1870:	52 914	„ „
1875:	74 374	„ „
1878:	81 841	„ „
1879:	86 271	„ „

und damit ist eine Concurrenz geschaffen, welche für billigen Transport für die weite Strecken durchlaufende Güter sorgt; die Differenzialfrachtsätze sind in Nordamerika hoch entwickelt, und schon beginnt man in den östlichen Staaten über den durch dieselben ausgeübten Druck auf die Preise der dort erzielten Producte dieselben Klagen zu führen, wie sie seit vielen Jahren von den deutschen Landwirthen in Bezug auf die Begünstigung des Getreideimports aus den östlich und südöstlich gelegenen europäischen Ländern erhoben wurden und mit Recht heute noch erhoben werden.

Unter solchen Umständen kann man nicht behaupten, daß die weitere Ausdehnung des Getreidebaues nach dem Westen aufhören wird, weil die Getreidefracht nach den Häfen der Ostküste sich so erhöht, daß der Anbau von Getreide in jenen fernen westlichen Gegenden unrentabel werde.

Nunmehr sind die Kosten, welche die Verladung auf die Seeschiffe, der Transport nach Europa, die Ausladung und Umladung auf die Bahnen zum Weitertransport von den europäischen Hafenplätzen in das Binnenland verursachen, näher ins Auge zu fassen. Die Kosten des Umladens in die Speicher, des nochmaligen Reinigens, Wendens, Ladens in das Schiff, einschließlich der Gebühren für das Wiegen, die Benutzung der Hafeneinrichtungen, ferner die Schiffsfracht nach England (Liverpool), die Seeassecuranz, das Ausladen und Aufspeichern 2c. betragen im Durchschnitt der verschiedenen Angaben circa 52 Mk. pro Tonne. Diese Angabe kann nur eine ungefähre sein, denn wenn auch die Lade-, Hafengebühren, Assecuranzprämien ziemlich dieselben sind, so schwankt doch die Fracht von New-York nach England beträchtlich und in einem Jahre, je nachdem das Angebot von Schiffsfracht größer oder geringer ist, um 20—25 pCt. Dies alterirt natürlich die Transportkosten bedeutend, und lassen sich daher die Kosten des Transports nur für den einzelnen gegebenen Fall mit Sicherheit berechnen.

Unter allen diesen Voraussetzungen würde sich, wenn man die Productionskosten als Preis des Weizens in einer Entfernung von ungefähr 350 englischen Meilen von Chicago, dann die gesammten Spesen bis Liverpool berechnet, die Tonne Weizen ungefähr auf 165 bis 170 Mk. in Liverpool stellen. Dazu kommen nun aber noch der Gewinn, welchen der Farmer bei dem Erbauen der Frucht und der Händler bei der Verladung derselben machen will. Dafür sind nun natürlich die Marktpreise in Chicago und in New-York maßgebend. Wie verschieden groß aber diese Gewinne sein können, beweist, daß innerhalb der letzten 10 Monate der Preis des Weizens in New-York zwischen 1,40 und 1,9 Doll. per Bushel variirt hat.

Es wirken also Schwankungen in den Eisenbahnfrachten im Binnenlande, den Wasserfrachten über den Ocean und die Preise an den Welthandelsplätzen Amerikas zusammen und lassen es als sehr gewagt erscheinen, einen Durchschnittssatz für die Lieferung amerikanischen Getreides nach England zu berechnen. In einem Vortrag des Ministerialrath von Jodlbauer in München (Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern, Octoberheft 1880) werden die Kosten der Erzeugung und des Transportes bis England für das am Red River erzeugte Getreide folgendermaßen angeschlagen:

Productionskosten	3	Mk.	9	Pf.
Eisenbahnfracht für 406 km .	1	„	3	„
Umladen in Duluth (Oberer See)	—	„	21	„
Wasserfracht bis zum Ocean . .	1	„	3	„
Wasserfracht über den Ocean .	1	„	29	„
Kommissionäre, Assecuranz 2c. .	—	„	22	„
Zufälliges	—	„	90	„
	7	Mk.	77	Pf.

oder pro Tonne zu 155,4 Mk.

Nach den Mittheilungen der englischen Enquete betragen die Productionskosten für einen Quarter Weizen (480 Pfd. englisch) einschließlich

der Lieferung in das Lokaldepot	1 Lstr.	8 Sh.	— P.	
Fracht nach Chicago	— „	6 „	8 „	
Fracht von dort nach New-York	— „	5 „	2 „	
Von New-York nach Liverpool	— „	4 „	$9\frac{1}{2}$ „	
Behandlung in Amerika . . .	— „	1 „	1 „	
Spesen in Liverpool	— „	2 „	1 „	
	2 Lstr.	7 Sh.	$9\frac{1}{2}$ P.	

oder für 500 Pfd. englisch = 3 Lstr., das ist gleich 260 Mk. per Tonne.

In Bezug auf diese letzte Rechnung wird nun von Seiten eng

*) cfr. Nr. 19 d. Ztg.

*) In einer Studie über die Wasserstraßen Englands, verfaßt im Auftrage des preußischen Handelsministeriums, giebt Freiherr von Weber die Länge der Wasserstraßen, welche sich im Besitz der Eisenbahnen befinden oder unter deren Einfluß stehen, auf 1685,9 engl. Meilen an.

lischer und amerikanischer Fachblätter behauptet, daß diese Berechnng eine sehr optimistische und zur Beruhigung der Gemüther in England tendenziös gefärbte Rechnung sei, deren hohes Resultat dadurch erzielt werde, weil man die Productionskosten und die Lieferung nach dem Localdepot zu hoch angeschlagen habe. Das Parlamentsmitglied Mr. Wilson giebt der Angelegenheit sogar eine politische Wendung indem er in der „Times“ erklärt, daß der Bericht geeignet sei, die Herzen der Grundeigenthümer Englands zu verhärten, und den Pächtern bittere Täuschung zu bereiten. Die in Edinburgh erscheinende Zeitschrift „The North Britisch Agriculturist“ berechnet als Minimalgrenze des Preises, zu welchem amerikanischer Weizen noch nach England geliefert werden könnte mit 2,2 Lstr. für 500 Pfd. englisch, oder mit 188 Mk. pro Tonne. Ganz ähnliche Ziffern giebt das in St. Paul (Street Minnesotah) erscheinende Fachblatt „Farmers Union“ an, und soll es mit einem entsprechenden Gewinn noch möglich sein, von Dacota nach London Weizen zu liefern, wenn der Preis hier auf 2,3—2,5 Lstr. 500 Pfd. englisch oder 190—197 Mk. pro Tonne beträgt.

Diese Zahlen verdienen eine größere Beachtung, als die der englischen Enquête, wie sich das ja schon ganz einfach aus der Calculation der Preise von New-York ergiebt. Es ist daher die Aufgabe des Handels die dort gemachten Notirungen in deutsches Gewicht und Geld umzurechnen; dabei kommen die Wechselcourse von Berlin auf London, von London auf New-York in Frage, um auch noch die kleinen Preisdifferenzen zu finden, welche ja am Welthandel eine so bedeutende Rolle spielen, daß durch dieselben oft die Richtung, welche der Verkehr nimmt, zeitweilig verschoben wird. Der Landwirth hat ein so großes Interesse daran nicht, die Preisbewegungen bis in das kleinste Detail zu studiren. Immerhin aber ist es nicht uninteressant, sich einen Ueberschlag darüber machen zu können, zu welchem Preis der Weizen in den atlantischen Seehäfen zu stehen kommt, wenn in New-York der Preis so und so hoch ist, die Schiffsfracht so und so viel beträgt. Hierzu genügt die Angabe des Herrn Dr. Rud. Sonndorfer, Director der Wiener Handelsakademie in seinem Taschenbuche über die Usancen und Paritäten des Getreidehandels im Weltverkehre, (Verlag von Julius Springer in Berlin.) daß 1 Cent pro amerikanischen Bushel circa 1,6 Mk. pro 1000 kg entspricht. Notirte z. B. New-York am 20. Februar 1881 rothen Winterweizen mit 1,18 Dollar, die Getreidefracht mit $4\frac{7}{8}$ Cents so würde sich der Preis ohngefähr stellen in einem deutschen, englischen, holländischen oder französischen Hafen zu 1,228 das ist 1 Dollar 18 Cents + $4\frac{7}{8} \times 1{,}6$ Mk. = 196,5 Mk. pro Tonne. Hierzu kommt nun die Fracht nach dem Innern von Deutschland nebst den Umladespesen. Da nun aber der Preis von Weizen gegenwärtig nicht so hoch steht um auch diese Ausgabe noch voll zu decken, so ist die Zufuhr von amerikanischem Weizen gering und betrug dieselbe in den Monaten:

October 1880	45 434	Doppelcentner
November 1880	32 379	„
December 1880	25 007	„
Im Jahre 1880	335 999	„

Im Verhältniß zu der eigenen Production in Deutschland sind diese Zahlen verschwindend klein, und hat die amerikanischen Concurrenz uns demnach direct nicht bedroht. Um so größer ist aber die indirecte Bedrohung, indem sie einerseits den Export unseres Weizens nach den westlich von uns gelegenen Staaten sehr schmälert, andrerseits die östlichen Staaten von den Märkten der Getreide regelmäßig importirenden westlichen Staaten verdrängt und diese Staaten zwingt, in Deutschland den Absatz ihrer Producte zu versuchen. Dies drückt naturgemäß auf die heimischen Preise derart, daß sie zeitweise unter die Preise des amerikanischen Weizens herunter gehen können und gegangen sind.

Aus alledem folgt nun, daß Deutschland der Punkt ist, an welchem die Producte der amerikanischen und osteuropäische getreideausführenden Länder, erstere von Westen, jene von Osten kommend, sich begegnen, Hat der Osten Europa's gut geerntet, Amerika gering, so beherrscht das Getreide des Ostens dessen Markt, hat Amerika gut geerntet, der Osten gering, wie im vorigen Jahre, so hängt die Höhe des Preises von den New-Yorker Notirungen ab. Es ist daher die Menge des im Inland erbauten Getreides keineswegs allein für die Höhe des Preises maßgebend, es kann im Gegentheil vorkommen, daß gute inländische Ernten und sehr hohe Preise, wenn die exportirenden Länder wenig zu versenden haben, ebenso gut zusammentreffen, wie schlechte Ernten und niedrige Preise, wenn jene Länder reiche Ueberschüsse auszuführen genöthigt sind. Da nun aber nicht zu erwarten steht, daß alle uns ungünstigen Umstände zusammentreffen werden, so dürfen wir auch den Muth nicht sinken lassen, sondern es ist grade der drohenden Concurrenz gegenüber angezeigt, durch intensiveren und namentlich kapital-intensiveren Betrieb, durch Anwendung vollkommenerer Bearbeitungsinstrumente und Erntemaschinen, sowie durch kräftige Düngung unseren Getreidebau in seinem Bruttoertrag in höherem Maße zu steigern, als die Productionskosten durch die intensivere Gestaltung des Betriebes wachsen und so die Erzeugung billiger zu gestalten. Die Erhöhung des Bruttoertrages ist das einzige Mittel die Nothwendigkeit der Zufuhr zu vermindern und sich, wenn auch nicht ganz hinsichtlich der Preise, so doch hinsichtlich der einzuführenden Getreidemengen von dem Ausland unabhängig zu machen. Gelingt es gleichzeitig — und das ist sehr wohl möglich — nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität zu verbessern, so wird deutsches Getreide immer ein Uebergewicht über die minderwerthigen ausländischen Producte haben und für die Verwerthung jener, indem man sie zum Mischen verwendet, zu besseren Preisen gefragt sein. Es ist daher nicht zu pessimistisch in die Zukunft zu sehen oder gar an ein Aufgeben des Getreidebaues, an eine Rückkehr zur extensiven Weidewirthschaft zu denken. Die hohen Summen, welche als Bodenkapital in der deutschen Landwirthschaft angelegt sind, lassen sich in ihrem Bestand nur durch immer mehr fortschreitend intensivere Wirthschaft nutzbar machen, nur sie kann diesen so bedeutenden Theil unseres nationalen Vermögens erhalten.

□ **Berlin**, 13. März. [**Unfallversicherung. Raiffeisen'sche Darlehnskassen. Fischerei-Verein in Frankfurt a/O. Eingehen der „Deutschen Landeszeitung.“ Dampfpflug-Actien-Gesellschaft. Salzbergwerk Leopoldshall.**] Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf, betr. die Unfallversicherung zugegangen und wird die Berathung desselben in nächster Zeit stattfinden. Die landwirthschaftlichen Arbeiter haben in der Vorlage keine Berücksichtigung gefunden. Die Motive bemerken in dieser Beziehung: „Die Zusammensetzung des Arbeiterpersonals einer größeren Landwirthschaft aus den verschiedensten Elementen, von den Dienstboten und denjenigen Arbeitern, welche auf Grund eines dauernden, häufig mit Pacht- und anderen Verhältnissen combinirten Arbeitsvertrages regelmäßig und immer von demselben Arbeitgeber beschäftigt werden, bis zu denen, welche bald hier bald da tageweise arbeiten, bietet für eine dauernde Organisation, wie sie in dem Entwurfe vorgesehen ist, keine genügende Grundlage. Daneben würde der Durchführung der beabsichtigten Regelung eine besondere Schwierigkeit aus der großen Zahl kleiner landwirthschaftlicher Betriebe erwachsen, welche fremde Arbeitskräfte nur ausnahmsweise für einzelne Tage benutzen und deshalb, wenn die Durchführung des Gesetzes nicht unverhältnißmäßig erschwert werden soll, dem letzteren ebensowenig unterworfen werden können, wie die kleinen Handwerker; während es unmöglich sein würde, ihnen gegenüber den Kreis der dem Versicherungszwange Unterworfenen in einer für die praktische Anwendung brauchbaren Weise abzugrenzen; für die Landwirthschaft im ganzen erscheint hiernach die beabsichtigte Regelung ungeeignet. Was den landwirthschaftlichen Maschinenbetrieb betrifft, so kommt dieser, soweit dabei elementare Kräfte benutzt werden, zur Zeit noch vorzugsweise in der Form vor, daß als Unternehmer nicht der einzelne Landwirth auftritt, sondern der Besitzer einer Maschine, welcher mit dieser bei den einzelnen Landwirthen umherzieht und sie für diese meist nur kurze Zeit arbeiten läßt, wobei ihm das erforderliche Hilfspersonal größtentheils von dem betreffenden Landwirthe gestellt wird. Bei dieser Art des Betriebes würde eine einheitliche Versicherung für die gesammte Betriebszeit nicht abgeschlossen werden können, während der Betrieb bei dem einzelnen Landwirth von so kurzer Dauer ist, daß er in der Regel beendigt sein würde, bevor noch die Versicherung abgeschlossen sein könnte.“

Der Klub der Landwirthe beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage des landwirthschaftlichen Kredits. In der Debatte machte Geh. Ober-Regierungsrath Dannemann vom Landwirthschaftlichen Ministerium die interessante Mittheilung, daß die Regierung mit der Absicht umgeht, Raiffeisen'sche Darlehnskassen in den nothleidenden Districten Oberschlesiens einzuführen. Es ist zu diesem Behufe Raiffeisen bereits im Auftrage der Regierung in Oberschlesien gewesen, um sich mit den dortigen Verhältnissen vertraut zu machen und hat namentlich bei den Geistlichen erfreuliche Unterstützung gefunden, sodaß sechs solche Kassen bereits ihre Wirksamkeit begonnen haben.

In Frankfurt a/O. besteht seit zwei Jahren ein Fischerei-Verein, welcher im Anschluß an den deutschen Fischerei-Verein es sich angelegen sein läßt, für die reichliche Bevölkerung der Seen, Teiche, Flüsse und Bäche im dortigen Regierungsbezirk mit geeigneten Fischsorten zu sorgen. Der genannte Verein sucht dieses Ziel dadurch zu erreichen, daß er Brut der geeignetsten und nützlichsten Fischsorten zur Besetzung der Seen, Flüsse 2c. im Vereinsbezirk zu den niedrigsten Preisen beschafft, daß er Fischdiebstahl und Nichtbefolgung der landespolizeilichen Vorschriften durch Gewährung von Prämien für Anzeigen, welche zur Bestrafung führen, zu erschweren sucht, daß er zur Verbreitung der Kenntniß der Verordnungen des Fischereigesetzes, Belehrung über den Nutzen derselben, insbesondere in Betreff des Fangens unausgewachsener Fische, der Schonzeiten, der Art der Fanggeräthe u. s. w., ferner zur Vertilgung solcher Thiere, welche der Fischerei besonders schädlich sind, also der Fischreiher, Fischottern, Eisvögel u. dgl., sowie zur Vermehrung der Kenntniß auf dem gesammten Gebiet der Fischerei und Fischzucht beizutragen sucht. — Die Fischzuchtanstalten des Bezirks haben in den beiden vergangenen Jahren über zwei Millionen Maränenbrut, $\frac{1}{2}$ Millionen Lachs- und Forellenbrut und fast ebenso viel Karpfenbrut abgegeben. Der Verein, an dessen Spitze der als Autorität im Fischereiwesen bekannte M. v. d. Borne-Berneuchen steht, hält jährlich mindestens eine Generalversammlung ab.

Die „Deutsche Landeszeitung“ wird mit dem 31. März c. zu erscheinen aufhören und wird an ihrer Stelle eine andere Zeitung unter dem Titel „Deutsches Tageblatt“ in's Leben treten, welche die Bestrebungen der Steuer- und Wirthschaftsreformer in den weitesten Kreisen zu verbreiten sich angelegen sein lassen will. Die „Deutsche Landeszeitung“ berichtet hierüber wie folgt: „Das „Deutsche Tageblatt“ soll ein großes Preßorgan auf breitester Basis werden, dessen Hauptaufgabe in der Behandlung der wirthschaftlichen Fragen beruht. Dasselbe soll ein Organ sein nicht nur für die Partei der Steuer- und Wirthschaftsreformer, und für diejenigen, welche das wirthschaftliche Programm des Reichskanzlers unterstützen, sondern auch nicht weniger für Alle, welche für den durch die Gesetzgebung so schwer geschädigten Grundbesitz eintreten, die Wiederbelebung der Innungen in zeitgemäßen Formen, sowie den Ausgleich des Culturkampfes erstreben, und welche endlich die Arbeiterfrage auf gesetzlichem Wege geregelt wissen wollen. Das Blatt wendet sich also an alle Elemente in Nord- und Süddeutschland, die eine Stärkung der productiven und sittlichen Kräfte der Nation als das Haupterforderniß der Besserung anerkennen. Zur Begründung einer solchen Zeitung hat sich eine Vereinigung aus den verschiedenen Kreisen der Bevölkerung gebildet, die zu ihrem Ausschuß mit dem Recht der Cooptation die Herren: Frhr. von Mirbach, Frhr. von Minnigerode, Graf Behr-Bandelin, als geschäftsführendes Comitee: Frhr. von Hammerstein, von Below-Saleske, Graf Brockdorff, Frhr. von Bodenhausen, von der Osten gewählt hat.“

Unter der Firma: „Dampfpflug“, Actiengesellschaft für Verkauf und Vermiethung landwirthschaftlicher Maschinen hat sich in Stettin eine neue Actiengesellschaft gebildet. Der Zweck des Unternehmens ist, wie bei der Firma angedeutet, der Verkauf und die Vermiethung landwirthschaftlicher Maschinen und wird demselben das seit 1843 in Stettin bestehende Etablissement der Herren A. und F. Rahm Nachfolger, welches sich seit mehr als 10 Jahren mit der Anfertigung von landwirthschaftlichen Maschinen beschäftigt, als Grundlage dienen. Die genannte Firma ist von der neuen Actiengesellschaft für den Preis von 250 000 Mk. übernommen worden.

Wie aus Staßfurt geschrieben wird, sind am 9. d. M. größere Wassermassen im Hangenden der neunten Etage des herzoglichen Salzbergwerks Leopoldshall zum Durchbruch gekommen. Der Betrieb ist eingestellt. Menschen und Pferde sind gerettet und glücklich an's Tageslicht geschafft. Ueber die Menge des zuströmenden Wassers hegt man nur Vermuthungen, die indessen zu mancherlei Befürchtungen Anlaß geben. Die Folgen dieses elementaren Ereignisses lassen sich einstweilen nicht übersehen, doch lauten die neuesten Nachrichten günstiger. Der Wasserzufluß soll nicht mit dem oberen Bruchfelde in Verbindung stehen, sondern sich vielmehr als eine stark mit Soole gesättigte Wasserblase charakterisiren, die angefahren wurde. Der Wasserzufluß beträgt 20 Kubikfuß pro Minute, die Leute standen binnen kurzer Zeit bis zum Knie im Wasser. Der Betrieb der neunten Etage ist auf drei Tage aufgehoben.

Kl. **Aus der Rheinprovinz**, Anfang März. [**Stand der Wintersaaten. Zum Handel. Abschuß von Wölfen und Wildschweinen. Eierhandel.**] Der wechselreichen Witterung im Monat Februar ist der März mit schönem milden Wetter gefolgt, und hofft man nun, daß die Schäden des Winters theilweise bald ausgewachsen sein werden. Der Weizen zeigt vielfach noch gelbe Spitzen. Im Uebrigen giebt aber der Stand der Wintersaaten zu keinen Besorgnissen Veranlassung; dort wo der Frost die Pflänzchen gehoben und die Wurzeln blosgelegt hatte, hat das Regenwetter der letzten Tage günstig gewirkt. In den Weinbergen wird schon rüstig gearbeitet. Hier hat der Winter allerdings auch empfindliche Schäden zurückgelassen; doch sind dieselben bei weitem nicht so schwer wie im Jahre vorher, meist sind nur einzelne Augen erfroren. Aus Rheinhessen und Rheinbayern lauten die Nachrichten betrübender Im Getreidegeschäft ist wenig Aenderung eingetreten. Im Kartoffelhandel ist das Angebot wieder bedeutend bei lebhafter Frage; in Butter ist starkes Angebot bei nicht entsprechender Kauflust. Im Rindviehhandel ist das Angebot auf den Märkten stark, bei unbefriedigender Kauflust und gedrückten Preisen. — Bei der ungewöhnlich langdauernden Schneelage des letztverflossenen Winters war man namentlich in der Eifel und dem Hundsrücken fleißig im Abschuß der Wildschweine und Wölfe. Es wurden 17 Wölfe erlegt und über 100 Wildschweine zur Strecke gebracht. Die Wölfe haben sich wesentlich vermindert, die Wildschweine dagegen haben sich in den letzten zehn Jahren stark vermehrt, auch auf dem rechten Rheinufer. Da die seit langer Zeit für erlegte Wölfe gewährten Schußprämien den Bestand derselben wesentlich beeinflußten, so hofft man auch jetzt durch die für den Abschuß von Wildschweinen in ausgedehnter Weise gewährten Schußprämien diese zu decimiren. — Da unsere Provinz bei weitem nicht den Bedarf an Eiern deckt, so ist dieselbe größtentheils auf den Import von außen angewiesen und sind frische Eier sehr selten zu erhalten. Um diesem Uebelstande abzuhelfen haben namentlich die fast in allen Städten und Städtchen der Provinz vertretenen Geflügelzuchtvereine den Verkauf von sog. Datumeiern veranlaßt, auf denen der Legetag und der Name des Züchters vermerkt ist. Der für solche Eier geforderte Preis (15 Pf. pro Stück) ist noch zu hoch, um den Genuß frischer Eier auch den Minderbemittelten möglich zu machen. Bei dem allseitigen Streben, die Hühnerzucht der Heimat zu heben, ist bald eine größere Unabhängigkeit vom Auslande zu erwarten.

---

v-d. **Aus bayrisch Unterfranken**, 12. März. [**Landwirthschaftlicher Bericht.**] Ende Februar konnte bei uns in vielen Markungen mit kalk- oder sandreichem Boden die Frühjahrssaat schon begonnen werden; die seitdem anhaltende sehr nasse Witterung, mit heftigem Sturm-Regen, in Folge dessen viele Thäler unter Hochwasser stehen, hinderten jedoch allgemein jegliche Arbeit im Feld, sodaß, zumal in den Strichen mit schwerem Lehmboden die Hafer- und Gersteeinsaat sich weit hinausziehen wird. Winterfrucht hat zum Theil durch die kahlen Fröste im Januar und später durch Nässe, welche viele Pflanzen bloslegte, gelitten, mehr aber noch ist dies bei allen Kleefeldern der Fall, auf welchen die starke Winterkälte ohne Schnee, viele Stöcke auszog. Auffallend ist, daß heuer, auch wohl nur in Folge der andauernden großen Feuchtigkeit, gerade die gedeckten Reben in den Weinbergen stark Schaden gelitten haben, weshalb wiederum die Häckereorte einer Mißernte, oder einem sehr mittelmäßigen Ertrag entgegensehen dürften. Dem vorjährigen großen Schaden an allen Obstbäumen suchte die Regierung durch Massenankauf junger Hochstämme, bei Zugabe von 11 000 Mk., im Interesse der minder Bemittelten abzuhelfen. Niemals wird sich aber der ausgedehnte Obstbau bei uns trotz des günstigen Klimas, wieder auf die Höhe bringen lassen, weil nächst dem Frost, die neue Brennsteuer denselben aufs Aergste schädigt und die Masseneinfuhr amerikanischen Obstes (in dieser Woche kamen Waggonladungen von Aepfeln in Fässern aus Minnesota, abermals auf der Route Würzburg durch nach München), bei der zollfreien Einfuhr, jetzt schon die stärkste Concurrenz verursacht. Während Sendungen von Mais, Weizen, Fleisch, Obst und Holz aus dem fernen Lande uns überschwemmen, ziehen fast täglich Schaaren Europamüder, meist die vorzüglichsten Arbeitskräfte und zwar aus den Kreisen der besser bemittelten Landbevölkerung, auf unseren Bahnen nach den Seehäfen, um die bayerische Heimat mit dem ihnen unbekannten Eldorado zu vertauschen. Im Uebrigen ist es still im Handel und Geschäft; die Preise für Frucht und Vieh bleiben flau, nur die Holzpreise haben sich sehr gehoben. — Vergangene Woche wurden die ersten Schnepfen geschossen.

J. **Paris**, 12. März. [**Verbot der Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch. Zum Zolltarif.**] Der von uns neulich mitgetheilten ministeriellen Warnung des Publikums vor dem Genusse gesalzenen amerikanischen Schweinefleisches ist bald genug das gänzliche Verbot der Einfuhr dieses Artikels gefolgt. Es war dies jedenfalls ein einfacherer und zweckentsprechenderer Weg, als die Organisation eines Grenz-Controldienstes, welchem bei noch so großer Aufmerksamkeit Irrthümer unterlaufen können, oder gar der Appell an das Publikum, dessen Gebahren sich so gut einer jeden Controle entzieht. Veranlaßt wurde die Maßregel durch das jüngst an mehreren Orten in bedenklichem Grade erfolgte Auftreten der Trichinose.

Zu den Verhandlungen über den Zolltarif, welche gegenwärtig die gesetzgebenden Körperschaften, wie die landwirthschaftlichen Vereine beschäftigen, ist eine Kundgebung der italienischen Regierung erfolgt, welche einer merklichen Verstimmung über die sehr erhebliche Erhöhung des Einfuhrzolles auf Rindvieh, welche der Senat statuirte, Ausdruck giebt. Die italienische Deputirtenkammer, welche von der letztgedachten Maßregel Kenntniß nahm, hat ihre Regierung zu diesem Schritte veranlaßt. Dem Vernehmen nach haben die freundschaftlichen Vorstellungen der italienischen Regierung hier eine günstige Aufnahme gefunden, und es scheint, als wolle die diesseitige Regierung zu Gunsten einer Berücksichtigung der Wünsche Italiens ihren Einfluß bei den gesetzgebenden Körperschaften geltend machen. Daß dieselbe hierin mit Erfolg operiren werde, ist zwar nicht mit Bestimmtheit vorherzusagen, angesichts des Umstandes aber, daß in der Deputirtenkammer die schutzzöllnerischen Tendenzen in viel geringerem Grade als im Senat Vertretung finden, nicht ganz unwahrscheinlich.

Aus Schlesien.

× **Breslau**, 14. März. [**A. von Rosenberg-Lipinski.**] Nachdem wir in Nr. 19 d. Ztg. des am 28. Februar cr. erfolgten Todes des um die Landwirthschaft Schlesiens so hochverdienten Landschaftsdirectors A. von Rosenberg-Lipinski in Kürze gedacht haben, kommen wir auf den Lebensgang des Verstorbenen in Nachfolgendem eingehender zurück:

Johann Albert von Rosenberg-Lipinski, geb. den 8. April 1797 zu Gutwohne, Kreis Oels, besuchte von 1814 bis 1818 das Maria-Magdalena-Gymnasium zu Breslau, wurde am 17. April 1819 Lieutenant bei der Leib-Compagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam und übernahm am 28. Juni 1820 die Bewirthschaftung des ihm am 28. April 1819 aus dem väterlichen Nachlasse zugefallenen Rittergutes Gutwohne. Nachdem er sich am 22. Mai 1822 zu Stusa mit der Gräfin Charlotte von Haslingen vermählt hatte, wurde er Johanni 1834 zum Landesältesten des Kreises Oels gewählt, bekleidete nach und nach sämmtliche Kreisämter, war namentlich Kreis-Deputirter, Kreis-Verordneter und Schiedsmann und wurde Weihnachten 1843 zum Landschafts-Direktor der Oels-Militscher Fürstenthums-Landschaft erwählt, welches Amt er bis zum 31. December 1871 inne hatte. Im Jahre 1834 gründete er mit dem Majoratsherrn Friedrich von Kessel auf Raake den ökonomisch-patriotischen Verein zu Oels, war 15 Jahre lang zweiter Director desselben und gehörte demnächst lange Zeit dem Vorstande des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, sowie dem Curatorium der landwirthschaftlichen Akademie zu Proskau an. Nachdem ihm am 25. August 1835 seine Gemahlin durch den Tod entrissen worden, vermählte er sich am 3. Juli 1840 zum zweiten Male mit Fräulein Karoline v. Kessel.

Neben seiner vielfachen amtlichen und rastlosen landwirthschaftlichen Thätigkeit, durch welch letztere er sein Gut Gutwohne auf eine allgemein anerkannte hohe Stufe der Cultur gebracht hat, war von Rosenberg-Lipinski auch schriftstellerisch mit Erfolg thätig. Er hat folgende Werke herausgegeben: 1. Handbuch für den Geschäftsverkehr mit der Schlesischen Landschaft, wie für die Mitglieder und Beamten derselben. Eine übersichtlich geordnete Zusammenstellung der landschaftlichen Gesetzgebung bis auf die jüngste Zeit. Breslau 1851. Ferdinand Hirt's Buchhandlung. 2. Der praktische Ackerbau in Bezug auf rationelle Bodencultur nebst Vorstudien aus der organischen und unorganischen Chemie, ein Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen. 2 Bände. Breslau 1862. Verlag von Eduard Trewendt. Während das erstere Werk sich im Kreise der landschaftlichen Beamten heute noch der Verwendung erfreut, hat „der praktische Ackerbau“ zur Freude und Genugthuung des heimgegangenen Verfassers bereits 6 Auflagen erlebt. In diesem letzteren, epochemachenden Werke, durch welches von Rosenberg-Lipinski seinen Namen den Altmeistern der deutschen Landwirthschaft: Thär und Koppe würdig als dritten anreihte, brachte er sein tiefes und umfangreiches Wissen in geistreich belebender Art öffentlich zur vollen Geltung und verdienten Anerkennung.

Am 31. December 1871 legte v. Rosenberg-Lipinski seinen Posten als Landschaftsdirector, nachdem er am 8. Dncember 1868 sein 25jähriges Jubiläum als solcher gefeiert hatte, nieder, wurde zum Ehren-Landschaftsdirector ernannt, verkaufte am 23. September 1872 Gutwohne, welches er 53 Jahre lang besessen, an Herrn Rudolf von Kulmiz und zog im März 1873 nach Breslau, woselbst er am 28. Februar d. J. an Altersschwäche starb und sein thaten- und segensreiches Leben beschloß. — Decorirt war der Verstorbene mit dem Johanniterorden, dem Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Kronen-Orden 2. Klasse mit dem Stern und mit dem Commandeurkreuz 2. Klasse des herzoglich braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen.

In seinem praktischen Schaffen jedem Landwirth ein leuchtendes Beispiel, durch sein landwirthschaftliches Lehrbuch den jüngeren Fachgenossen ein Lehrer im eminentesten Sinne des Wortes, trug A. von Rosenberg-Lipinski andererseits, dem landschaftlichen Berufe die reichen Gaben seines Geistes widmend, zur gedeihlichen Entwickelung des von ihm mit Vorliebe gepflegten landschaftlichen Instituts in einflußreicher Weise bei. Stets bereit, mit Rath und That zu helfen, einfach und anspruchslos, wird ihm von Allen, welche das Glück hatten, ihm im Leben nahe zu stehen, ein freundliches

dankbares Andenken bewahrt bleiben. In den Annalen der Schlesischen Landwirthschaft sowohl als auch der Schlesischen Landschaft wird der Name: Albert von Rosenberg-Lipinski stets einen Ehrenplatz behaupten!

× **Breslau**, 14. März. [**Hochwasser. Wegehobel. Zur Oderregulirung.**] Infolge des starken Schneefalles in voriger Woche, sowie des ungewöhnlich raschen Schmelzens der Schneemassen und des darauf folgenden andauernden Regens schwollen in den verschiedensten Theilen Deutschlands und Oesterreichs die Flüsse rapide an und trat Hochwasser mit Ueberschwemmung ein. Während von einzelnen Flüssen immer noch starkes Wachsen gemeldet wird, findet mehrfach bereits erfreulicherweise ein Fallen der Wässer statt. Auch in Schlesien sind die Oder und die kleineren Ströme gewaltig angeschwollen, über die Ufer getreten und haben die angrenzenden Niederungen überschwemmt. Namentlich ist dies bei dem Bober, der Neisse und dem Queis der Fall. Letzterer hatte bereits eine Höhe erreicht, welche fast dem Wasserstand bei den Wolkenbrüchen im vorigen Jahre gleichkommt. Was den Eisgang anbelangt, so scheint sich derselbe, soweit bis jetzt hierüber Nachrichten vorliegen, auf der Oder unter dem Drucke des Hochwassers, da das Eis mürbe war, schnell vollzogen zu haben und ist die Oder zu einem großen Theil bereits eisfrei.

In den meisten Gegenden sind augenblicklich infolge des Regenwetters die Landwege fast grundlos. Wir wollen daher nicht unterlassen, von Neuem auf Weber's Wegehobel — dessen bereits zum Oestern in dieser Ztg. gedacht ward — als auf ein Instrument hinzuweisen, mit welchem es möglich ist, schlechte Wege sowohl auf sandigem und steinigem als auch auf lehmigem Boden in kürzester Zeit, unter Beschränkung der theuren Handarbeit auf ein Minimum wieder in fahrbaren Zustand zu versetzen. Die Vorzüge des Wegehobels nach dieser Richtung hin werden von Grundbesitzern aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands rühmend hervorgehoben.

Die Oderregulirung betreffend, wird aus Oderberg gemeldet: „Nachdem die bezüglich der Regulirung des Oderflusses zwischen den Delegirten beider Regierungen getroffenen Vereinbarungen von dem k. k. österreichischen Ministerium des Innern genehmigt worden sind, hat die königlich preußische Regierung in Oppeln laut Mittheilung vom 9. Februar l. J. vom königlichen preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten und für Landwirthschaft, Domänen und Forsten die Ermächtigung zur Einleitung der bezüglichen Vorarbeiten erhalten. Mit der Einrichtung und Leitung sämmtlicher Vorarbeiten für beide Regierungen wurde der königliche Wasserbau-Inspector Kröhnke in Ratibor betraut. An den hiesigen Gemeindevorstand erging von der k. k. Bezirkshauptmannschaft die Weisung, die mit den Messungen bevollmächtigten Beamten zu unterstützen, ihnen gewünschte nöthige örtliche Auskünfte zu ertheilen, das ungehinderte Betreten der Grundstücke zu gestatten und die eingeschlagenen Maßpflöcke oder sonstigen Zeichen sorgfältig zu schonen. Bereits dieser Tage kam der betreffende Beamte, sich von der Gemeindekanzlei die erforderlichen Mappen auszubitten."

---

† **Breslau**, 13. März. [**Schlesischer Verein zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten.**] Aus dem kürzlich veröffentlichten Jahresbericht pro 1880 entnehmen wir Folgendes: Die Baar-Gesammteinnahme des Vereins betrug 58 539 Mark 14 Pfg., die Baar-Gesammtausgabe 45 569 Mk. 98 Pfg., so daß Ende December 1880 ein Bestand von 12 969 Mark 16 Pfg. verblieb. An Effecten war Ende 1880 ein Bestand von 559 500 Mark. Das Vermögen des Vereins betrug am 31. December 1880 zusammen 570 312 Mark 76 Pfg. und hat im Jahre 1880 um 30 286 Mark 72 Pfg. zugenommen. — Unter den Einnahmen befanden sich freiwillige Zuwendungen des Dominii Kummelwitz mit 12 Mk., der Frau Majorin von Raven auf Postelwitz mit 12 Mark, des Herrn Grafen von Wartensleben auf Krippitz mit 12 Mark, des Herrn Rittergutsbesitzer Zirpel auf Wammen mit 24 Mark und dem Beitrage des Herrn Stadtrath Heinrich Korn hierselbst aus dem Ertrage des „Landwirth" pro 1879 mit 150 Mark. Auch in dem abgelaufenen Jahre hat Herr Stadtrath Korn der Stellenvermittlungs-Annonce des Vereins im „Landwirth" andauernd unentgeldliche Aufnahme gewährt; ebenso hat ein Theil der Mitglieder des Verwaltungsraths sowie der Delegirten Reisekosten nicht liquidirt, wodurch dem Verein gleichfalls nicht unerhebliche indirekte Zuwendungen erwachsen sind. Es traten dem Verein im Jahre 1880 6 Ehrenmitglieder und 16 wirkliche und außerordentliche Mitglieder neu zu, außerdem 5 wirkliche Mitglieder in die Kategorie der Ehrenmitglieder über; derselbe verlor durch den Tod 5 Ehrenmitglieder und 24 wirkliche Mitglieder, ferner durch Uebertritt in andere Branchen, Verziehen in andere Provinzen und ins Ausland, ohne sich die Mitgliedschaft zu sichern, durch Nichtbeachtung der statutarischen Bestimmungen u. s. w. 23 Ehrenmitglieder und 47 wirkliche und außerordentliche Mitglieder. Es beträgt daher die Mitgliederzahl am Jahresschluß 1278 Personen und zwar 49 Ehrenpatrone und 31 Ehrenmitglieder mit einmaligen, ferner 289 Ehrenmitglieder, 904 wirkliche und 5 außerordentliche Mitglieder mit zugesicherten jährlichen Beiträgen, welche (mit Ausschluß der Dienstlosen und Emeriten) für dieses Jahr auf zusammen 18 123 Mark veranschlagt sind. Die Mitgliedschaftsbeiträge bewegen sich zwischen 12 bis 100 Mark pro anno. Die Stellenvermittlung anlangend, blieben am Ende des Jahres 1879 28 Anwärter notirt. Hierzu traten im Laufe des verflossenen Jahres weitere 46, so daß demnach 74 Mitglieder in Vermittlung standen. Hiervon erlangten 40 Mitglieder wieder Stellung, bei weiteren 12 mußte die Vermittlung wegen anderweitiger Unternehmungen, Erkrankung, Eintritt in den Ruhestand, Ausscheiden 2c. geschlossen werden, so daß Ende 1880 noch 22 und zwar 18 verheirathete und 4 unverheirathete Mitglieder zur Vermittlung notirt blieben. Es wurden im Jahre 1880 gezahlt: Pensionen an Emeriten 9629 Mk. 50 Pfg., Unterstützungen an Wittwen 2402 Mk. 2 Pfg., Unterstützungen an Waisen 223 Mk. 50 Pfg., ferner zeitweise Geldunterstützungen an 8 dienstlose Mitglieder 367 Mk., an Pensionen und Unterstützungen sind also zusammen 12 621 Mk. 87 Pfg. verausgabt worden. Auf Grund des Pensionsreglements vom 6. October 28. November 1879 sind vom 1. Januar 1881 ab bis heut zur Altersunterstützung notirt 120 Emeriten mit zusammen 7606 Mk. Ferner sind an 110 Wittwen und an die elternlosen Waisen von 6 Mitgliedern von Neujahr ab zusammen jährlich 2938 Mark Unterstützung dauernd zugesichert. Die Pensionsverhältnisse des Vereins sind durch das obige auf sicherer Grundlage und nach dem Gutachten des Sachverständigen der königl. Regierung abgefaßten, seit dem 1. Januar 1880 in Kraft befindlichen Reglement nunmehr durchaus geregelt und die Zusicherung der Corporationsrechte höheren Orts für den Verein im Laufe dieses Jahres zu erwarten. Die z. Z. gewährten Altersunterstützungen betragen 25 Procent der von den Interessenten geleisteten Einlagen und werden unter den obwaltenden geordneten Verhältnissen im Laufe der Zeit sich steigern; es kann daher jedem dienenden Landwirth nur ernstlich angerathen werden, dem Verein als Mitglied beizutreten. Die Aufnahme als wirkliches im Sinne der §§ 1 und 11 der Statuten unterstützungsberechtigtes Mitglied erfolgt noch bis zum Ablauf des 35. Lebensjahres, und ist der desfallsige Antrag unter Beischluß der Fachzeugnisse und des Altersnachweises an den zuständigen Kreisvereins-Vorstand zu richten; das Minimum des jährlichen Mitgliedschaftsbeitrages (auf auf Grund dessen die dereinstige Altersunterstützung berechnet wird) beträgt 12 Mark. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit wird den Wittwen und den Waisen Grund § 2 des Reglements gleichfalls eine fortlaufende jährliche Unterstützung gewährt, welche nach den Bestimmungen des Reglements z. Z. 12½ Procent der von dem Verstorbenen geleisteten Einzahlung beträgt und voraussichtlich später gleichfalls gesteigert werden wird. — Das Directorium des Vereins dankt den Ehrenmitgliedern für die dem Verein in dem verflossenen Jahre in Höhe von 4921 Mark gezahlten jährlichen Beiträge und ersucht den Grundbesitz, dem Verein das bisher erwiesene Wohlwollen sowie die demselben gewährte Unterstützung auch weiter zu Theil werden zu lassen und sich bei eintretenden Vacanzen der Stellenvermittlung des Vereins mit Vertrauen zu bedienen. Das Geschäftslocal des Vereins befindet sich Tauentzienstraße 56b, woselbst jegliche weitere Auskunft ertheilt wird.

—im.— **Neumarkt**, 10. März. [**Vereinssitzung.**] Unter Vorsitz des Rittergutsbesitzers Dr. Ph. Immerwahr-Polkendorf hielt gestern der hiesige landwirthsch. Verein eine zahlreich besuchte Sitzung ab, in welcher zwei neue Mitglieder aufgenommen und zum Neubau des Schulgebäudes der Landwirthschaftsschule zu Brieg 50 Mk. aus der Vereinskasse bewilligt wurden. Betreffend die Pferdeschau am 27. Juni c. wurden noch einige Besprechungen gehalten und von Seiten des Vereins die Herren Wuthe-Zerschendorf, Ritter-Stusa und Nonne-Heydau als Preisrichter gewählt. Zu October d. J. feiert der Verein sein 25jähriges Bestehen; dies soll durch eine Festsitzung und ein darauf folgendes Festmahl geschehen. Herr Kreis-Thierarzt Busch referirte über Lupinose der Schafe; das Resumé seiner Ausführungen war folgendes: Lupinose wird durch saprophyle Pilzbildung sicher erzeugt. In allen Lupinen ist ein narkotischer Stoff, ein Alcaloid enthalten, das im Stande ist, toxische Wirkungen, selbst den Tod der Thiere herbeizuführen, jedoch ohne die Krankheit selbst zu erzeugen. Wer bei Lupinenfütterung ganz sicher gehen will, verfüttere dieselben nach der vom Prof. Kühn-Halle angegebenen Methode, gedämpft. Bei beginnender Lupinenfütterung erscheint es gerathen, für's erste nicht so intensiv mit der Fütterung vorzugehen, vielmehr in der ersten Zeit der Fütterung für eine mäßige Bewegung Sorge zu tragen und nicht zu verabsäumen, daß den Thieren die nöthige Menge Trinkwasser verabreicht werde. Wo die Aufnahme nicht freiwillig geschieht, ist der Durst durch mäßige Gaben von Kochsalz anzuregen, das Trinkwasser selbst mit Leinkuchen zu versetzen. Einfache Gaben von Glaubersalz von 1–1½ Loth pro Kopf und hierauf schleimige Getränke sind am vortheilhaftesten gegen Lupinose anzuwenden. — Es folgte eine längere, vielseitig anregende Debatte, in welcher die verschiedensten Erfahrungen über diese neue Krankheit mitgetheilt wurden. Referent wünscht, die Thierärzte möchten bei eintretender Lupinose recht häufig zugezogen werden, um Resultate festzustellen. — Herr J. Jungfer aus Semmelwitz bei Jauer hielt demnächst einen interessanten Vortrag „über Molkereiwesen mit Bezug auf die Verhältnisse der Molkereischule zu Raden", an welchen sich eine längere Diskussion anschloß. Referent will sich für Molkerei-Genossenschaften im Kreise interessiren, Verein kann in dieser Hinsicht wegen Größe des Kreises nicht vorgehen. Die für diesen Gegenstand erwählte Commission berichtete über Errichtung eine Lehrmolkerei im Vereinsbezirk. Es wurde der Antrag gestellt, beim landwirthschaftlichen Central-Verein für Schlesien dahin vorstellig zu werden, daß eine Commission, an ihrer Spitze der Dirigent der Proskauer Lehrmeierei, zu geeigneter Zeit ins Ausland entsendet werde, um hier praktische Erfahrungen bezüglich des Molkereiwesens zu sammeln, und diese dann im bei uns zu verwerthen. Herr Lieutenant Baum-Dietzdorf stellt den Antrag: Verein möge sich dem großen deutschen milchwirthschaftlichen Vereine anschließen und dessen Organe lesen. — Der anwesende Sekretair des Kostenbluter Vereins, Herr Jeltsch-Tschechen, spricht gegen den Verein die Bitte aus, den in Kostenblut ins Leben zu rufenden Fohlenmarkt freundlichst unterstützen wollen. Es wird ihm dies zugesagt und gleichzeitig auch der Wunsch ausgesprochen, die projektirte Pferdeschau mit gutem Material vom Kostenbluter Verein beschicken zu wollen. Zum Schluß wird mitgetheilt, daß die Kosten für Benutzung des Trieurs herabgesetzt worden seien.

(Schl. Ztg.) **Görlitz**, 10. März. [**Handfertigkeitsunterricht.**] Das Comitee, welches hier die Constituirung eines Vereins für „Handfertigkeitsunterricht" angebahnt und vollzogen hat, ist nun mit einem Aufruf zur Betheiligung an dem Vereine vor die Oeffentlichkeit getreten. Es gehören dem Comitee an die Herren: Justizrath und Landsyndikus Birkner, Fabrikbesitzer Conti jun., königl. Commerzienrath Ephraim, Landeshauptmann Graf von Fürstenstein, königl. erster Staatsanwalt Groß, Fabrikbesitzer und Handelskammer-Präsident Hecker, Mittelschulrector Groß, Gemeindeschulrector Heumann, Rector der höheren Töchterschule Dr. Linn, Lehrer Neumann, Stadtrath Rauthe, Bürgermeister Reichert, Landgerichtsdirector Reimann, Bankdirector Ruschewey, Geheimer Regierungsrath Sattig, Stadtrath von Schenckendorff, königl. Superintendent und Kreisschulinspector Schultze, königl. Landrath v. Seydewitz, kaiserl. Bankdirector Storch, Stadtrath Tschierschky, Pfarrer Urbanneck und Kreisdeputirter von Wolff-Liebstein. Der Zweck des Vereins ist darauf gerichtet, „die praktische Veranlagung unserer Jugend zu vermitteln, ihre Schaffenslust und hiermit ihre Selbstthätigkeit anzuregen, sowie dem Handwerk und der Industrie brauchbare und geschickte Elemente zuzuführen." Als Mittel zur Erreichung dieser Zwecke sollen dienen; 1. eine Handfertigkeitsschule; 2. einschlägige öffentliche Vorträge; 3. jährliche Ausstellungen der bestgelungenen Sachen und 4. Vertheilung von Prämien an die besten Schüler. Als erstes Ziel wird von der am 3. d. M. hier eröffneten Handfertigkeitsschule angestrebt, eine Anzahl Lehrer aus Stadt- und Landkreis Görlitz — es haben sich deren bereits 29 zur Ausbildung gemeldet — sowie die Knaben der ersten Klassen der Görlitzer Volksschule, deren Zahl etwa 250 beträgt, in den bezüglichen Fertigkeiten völlig kostenfrei auszubilden. Ist dieses Ziel erreicht, so sollen auch für die Schüler der Mittelschule und der höheren Lehranstalten, zumeist gegen Ersatz der Selbstkosten, besondere Curse eröffnet werden. Der Vereinsvorstand richtet daher an alle Diejenigen, welche geneigt sind, diese gemeinnützigen und durchaus zeitgemäßen Zwecke zu unterstützen, die Bitte, diesem Verein als Mitglieder beizutreten und demselben sowohl zur Einrichtung der Schule einen einmaligen, als auch zur Unterhaltung derselben laufende Beiträge zuzuwenden. Je nach Maßgabe der gezeichneten Mittel wird der Verein vom October d. J. ab weitere Curse und zwar von einjähriger Dauer, eröffnen.

(Cz. S.) [**Berliner Producten-Börsen-Rundschau** vom 6. bis 13. März 1881.] Starkem Schneefall folgte in dieser Woche mehr frühlingsmäßige Temperatur und selbst in den Nächten sank das Thermometer selten auf den Gefrierpunkt. In Amerika herrschte im Getreidehandel nach wie vor feste Tendenz, die gestützt wurde durch Zunahme der Verschiffungen nach Europa und durch Berichte über Schädigung der Saaten durch den ungewöhnlich strengen Winter. In England verlor sich mit dem Eintritt besseren Wetters die vorher ziemlich rege Kauflust und die an den Markt gelegten Offerten vermochten nur durch Herabsetzung der Forderungen Unterkommen zu finden. In Frankreich war ungefähr dieselbe Haltung sowohl an den Binnenmärkten, als an den Seeplätzen bemerkbar, doch gingen die Umsätze im Allgemeinen aus bescheidenen Dimensionen nicht heraus. In Holland und Belgien zeigte der Konsum guten Begehr für Weizen, der für diesen bei zurückhaltendem Angebot zu einer Befestigung der Notirungen führte. Roggen fand dagegen in Folge der noch immer nicht offenen Binnenschifffahrt geringe geschäftliche Beachtung und wurde billiger abgegeben. Am Rhein gab sich unter kleinen Werthschwankungen für Termine gute Regsamkeit kund, während effective Waare vernachlässigt blieb. In Süddeutschland und Sachsen war der Mehlabsatz und mit ihm der Getreidehandel schleppend und Preise gaben etwas nach. In Oesterreich-Ungarn wurden durch Entgegenkommen der Eigner ziemlich lebhafte Umsätze erzielt. An unserem Platze hatte

Roggen in effectiver Waare schwerfälligen Verkehr, da Müller in Erwartung billigerer Preise nach bald zu erwartender Eröffnung der Schifffahrt nur ihren nothwendigsten Bedarf deckten und der Versand fast vollständig ruhte. Auch der Terminhandel ließ ziemlich lethargischen Zustand ersehen. Die Haussepartei machte zwar wiederholt den Versuch, ihre Position zu verstärken, aber mit nur vorübergehendem Erfolg, da Baissiers stets die erhöhten Notirungen zu Blankoabgaben benutzten. Letztere gedenken sie aus russischer Waare zu decken, von denen ab Riga bereits größere Posten acceptirt sind und ab Libau dem Abschlusse nahe sein sollen. Das Hin und Her der Preise gipfelte in einem durchschnittlichen Verlust von 3 Mk. gegen die Vorwoche.

Weizen war in effectiver Waare in geringen Qualitäten reichlich zugeführt, doch fanden dieselben seitens der Mühlenetablissements prompte Aufnahme. Im Lieferungsverkehr blieb es sehr ruhig. Die besseren amerikanischen Berichte ließen das Angebot sich anfänglich zwar reservirt halten, doch war die Kauflust so gering, daß nach und nach eine Ermattung der Tendenz eintrat und schließlich nahe Sichten 2,50 M., Sommertermine 2 Mk. niedriger notirten.

Hafer schloß sich in seiner Haltung der der Brodfrüchte an. In zur Stelle befindlicher Waare war der Handel wenig lebhaft, doch mußten sich Reflectanten zur Anlegung der alten Preise bequemen. Termine bei gleichfalls ruhigem Geschäft durchschnittlich 1,50 Mk. billiger als vor acht Tagen.

Rüböl ist nach Eintritt des Thauwetters wieder durch Realisationen entwerthet worden, zumal die Gerüchte über Schädigung der Saaten durch den Frost sich nicht bestätigt haben. Das überwiegende Angebot verursachte für loco einen Preisverlust von 50 Pf., für Terminwaare von ca. 80 Pf.

Spiritus wies wieder überaus reichliche Zufuhren auf, die trotz reger Kauflust der Spritfabrikanten nicht zu bewältigen waren und deshalb theilweise von Reporteuren aufgenommen wurden. Im Termingeschäft überwog das Angebot gleichfalls die Nachfrage, wenngleich Deckungskäufe zeitweise dem Verkehr einige Regsamkeit verliehen. Loco und nahe Sichten 70 Pf., spätere 50 Pf. billiger als in der Vorwoche.

Berlin, 11. März. [**Hypotheken-Bericht.**] Pupillarische erste Stellen auf Rittergüter sind à 4½ pCt. zu placiren, fernere Eintragungen schwer unterzubringen. Kreis-Obligationen sehr beliebt und gut zu lassen, 4½ pCt. 102¼ Gd., 4 pCt. 98½ bez. — Das Geschäft in Bodencreditbankactien war ohne jede besondere Bewegung und erhielten sich die Course fast unverändert. Bodencredit-Pfandbriefe blieben als Capitalsanlage meist gefragt und konnten ihre Course theilweise um Kleinigkeiten erhöhen.

Berlin, 11. März. [**Central-Viehmarkt.**] (Bericht der Landwirthschaftlichen Bank.) Zum Verkauf standen: 167 Rinder, 556 Schweine, 847 Kälber, 243 Hammel. In Rindvieh war das Geschäft, da sich die Schlächter am Montag überreichlich versorgt hatten, auch heute ein gedrücktes. Es wurde nur das Nothwendigste und zwar in geringerer Waare zu alten Preisen angekauft, während bessere Qualitäten gar nicht aus den Ställen gezogen wurden. Besser war das Geschäft in Schweinen, welche im Verhältniß zum Gebrauch nur wenig aufgetrieben waren. Es wurde bezahlt für beste Qualität 61—62, für gute Mittelwaare 57—60, für geringe 54—55 und für Russen, je nach Qualität, 48—52 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht bei 20 pCt. Tara. Der Kälberhandel war nur ein flauer, so daß beste Waare nicht über 55, 2. mit 40–50 und geringste mit durchschnittlich 35 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt wurde. Hammel, welche nur in Mittel und geringer Waare am Markt, wurden ziemlich geräumt und zwar zu denselben Preisen wie am letzten Montag.

Berlin, 11. März. [**Stärkebericht.**] Notirungen: Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke und Mehl auf Horden getrocknet März-April 27,50—28,50 Mk., Prima Kartoffelstärke und Mehl, Landwaare, sowie mechanisch getrocknete oder chemisch gebleichte Qualitäten März-April 26,50—27,50 Mk., abfallende Ia. Qualitäten disponibel und März-April 25.50—26,00 Mk., Secunda-Stärke und -Mehl 23,50—24,50 Mk., Tertia 17—18 Mk. Alles per 100 Kilogr. Brutto. — Weizenstärke. Notirungen: Prima Halle'sche in Fässern von 2 Ctr. Inhalt 43,50 bis 44,00 Mk., schlesische, Magdeburger 43—43,50 Mk., prima kleinstückige Weizenstärke in Fässern von ca. 400 Kilogr. Inhalt 37 bis 38 Mk., abfallende Prima- und Secunda-Sorten in gleicher Packung 35 bis 36 Mk., Schabestärke 33 bis 34 Mk. — Reisstärke 47 bis 47,50 Mk. Alles per 100 Kilogr. Netto.

Berlin, 11. März. [**Butter.**] Ab Versandort: Feine und feinste Mecklenburger und Holsteiner 128—136 Mk., mittel 117—125 Mk., Vorpommersche und Ostpreußische Gutsbutter 117—135 Mk., Pomm. Land- 90—92 Mk., Pächter- 95—100 Mk. Schlesische Abladungen: Trachenberg 86 Mk., Neisse 86 Mk., Leobschütz 88 Mk., Ratibor 80—88 Mk. — Schweizer 100—110 Mk., Galizische 84–87 Mk. franco hier. — Eier: Börsenpreis am 10. März 2,75 Mk. per Schock.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Bei den Märkten am 7. und 10. März stellte sich der Auftrieb wie folgt:

1) 286 Stück Rindvieh (darunter 134 Ochsen, 152 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 54—56 Mk., zweite Qualität 47—48 Mk., geringere 28 bis 30 Mk.

2) 907 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 56—58 Mk., mittlere Waare 48—50 Mk.

3) 1597 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21,50 — 22 Mk., geringste Qualität 9—10 Mk. pro Stück.

4) 597 Kälber erzielten gute Mittelpreise.

Breslau, 12. März. [**Wochenbericht vom Productenmarkt.**] Weizen per 100 Kilogramm weißer 17,50—20,00—21,60 Mk., gelber 17,30—19,00 bis 20,40 Mk., feinster darüber.

Roggen: per 100 Kilogr. 18,50—19,60—20,50 Mk.

Gerste: per 100 Kilogr. 13,50—14,00—15,00—15,50—16,70 Mk., feinste darüber.

Hafer: per 100 Kilogr. 13,50—14,50—14,80—15,20 Mk.

Hülsenfrüchte: Koch-Erbsen 18,50—19,50—20,30 Mk., Victoria- 21,00—21,50—22,50 Mk., Futter-Erbsen 17,50—18,00 Mk., Linsen, kleine, 32,00—40,00, große 42—50 Mk., feinste darüber. Bohnen, schlesische 18,50—19,50—20, galiz. 16,50—17,50—19,00 Mk. Lupinen, gelbe 9,00—9,60—10,20 Mk., blaue 9,00—9,50—10 Mk. Wicken 13—13,50 bis 14,20 Mk. Mais 13—13,40—13,70 Mk., Buchweizen 16,00—17,00 Mk. Alles per 100 Kilogr.

Oelsaaten: Winterraps 21,75—22,75—23,75 Mk., Winterrübsen 21,75 bis 22,50—23,00 Mk., Sommerrübsen 22—23,00—24 Mk., Dotter 21,50 bis 22,50—22,75 Mk.

Hanfsamen 15,00—16 Mk. per 100 Kilogr.

Leinsamen: per 100 Kilogr. 23,50—24,50—26,00—27,50 Mk., feinster darüber.

Rapskuchen: schlesische 6,80—7,10, fremde 6,20—6,50 Mk.

Leinkuchen: schlesische 9,50 bis 9,70 Mk., fremde 8,60—9,00 Mk. per 100 Kilo.

Spiritus war nach anfänglicher Festigkeit etwas matter, doch haben die Preise nur unwesentlich nachgegeben. Das Geschäft an der Börse war belanglos und beschränkte sich auf kleine Umsätze per Frühjahr und Sommermonate. Auch im Spritgeschäft ist es recht still, sodaß Fabrikanten schlecht beschäftigt sind. Die Läger werden aus diesem Grunde größer, zumal die Production nicht kleiner geworden; das Lager wird auf ca. 4½ Million Liter taxirt. In Frankreich hat der Senat die Aufhebung des Specialtarifs für Sprit (15 Frcs. per 100 Liter) für die meistbegünstigten Nationen beschlossen und soll an dessen Stelle der Generaltarif (25 Frcs.) inkraft treten; die Deputirtenkammer hat hierzu vorher ihre Genehmigung zu ertheilen. Der eventuelle Zeitpunkt, von welchem ab das Gesetz inkraft tritt, ist noch nicht bestimmt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter März und März-April 53,50 Mk. Gd., April-Mai 54 50 Mk. Br., Mai-Juni 55 Mk. Br., Juni-Juli 55,50 Mark Br., Juli-August 56 Mk. Br., Aug.-Septbr. 55,90 Mk. Br.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 30,25—30,75 Mk., Roggenmehl fein 31,00—31,75 Mk., Hausbacken 29,75—30,75 Mk., Roggen-Futtermehl 11,00 bis 12,00 Mk., Weizenkleie 9,25—9,75 Mk.

Stärke: Weizenstärke 45,00—47,00 Mk., Kartoffelstärke 26,00—26,25 Mk., Kartoffelstärkemehl 26,50—26,75 Mk.

Preise der Cerealien zu Breslau am 14. März 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

pro 100 Kilogramm.	schwere höchst. M	Pf	schwere niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	leichte Waare höchst. M	Pf	leichte Waare niedr. M	Pf
Weizen, weißer	21	40	20	80	19	70	19	—	18	10	17	10
dito gelber	20	40	20	10	19	30	18	80	17	60	16	60
Roggen	20	30	20	—	19	50	19	—	18	70	18	30
Gerste	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer	15	20	14	90	14	30	13	80	13	40	13	—
Erbsen	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission

pro 100 Kilogramm.	feine M	Pf	mittle M	Pf	ord. Waare M	Pf
Raps	23	50	22	25	20	25
Winterrübsen	23	—	21	50	19	50
Sommerrübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	—	20	—	19	—
Schlaglein	26	—	24	50	23	—
Hanfsaat	15	75	15	25	15	—

Heu, 2,80—3,00 Mark pro 50 Kilogr.

Roggenstroh 21,00—24,50 Mark pro Schock pr. 600 Kilogr.

Kartoffeln per Sack (2 Neuscheffel = 75 Kilogr. oder 150 Pfd. Brutto) beste 4,00—5,00 Mk., geringere 3,00 Mk., pro Neuscheffel 75 Pfund Brutto beste 2,00—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., pro 2 Liter 0,14 bis 0,18 Mk.

Spiritus, per 100 Liter à 100 % per März und März-April 53,50 Gd., per April-Mai 54,60—50 bez. u. Br, per Mai-Juni 54,80 Br., per Juni-Juli 55,30 Br., Juli-August 56 Br., August-Septbr. 55,50 Br.

Breslau, 14. März. [**Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann und Comp.**] Die Woche begann mit starkem Schneefall; später trat energisches Thauwetter mit vielem Regen ein, so daß heute die Oder vollständig eisfrei und die Schifffahrt eröffnet ist.

Bei Beginn der Woche war es sehr lebhaft am Markte und wurden große Posten Kleesaamen umgesetzt, in den letzten Tagen ließ die Kauflust jedoch merklich nach. Rothklee verhältnißmäßig schwächer offerirt, erzielte namentlich für feine Saaten, unveränderte Preise, mittel und geringe Waare vereinzelt billiger erhältlich. Für Weißklee schien sich zu Anfang der Woche die Stimmung zu befestigen und wurden große Posten gehandelt, im weiteren Verlaufe verflaute jedoch die Stimmung mehr und mehr und sind Preise gegen Anfang der Woche wieder reichlich 4—6 Mk. zurückgegangen. Gelbklee sehr still, Umsätze ganz geringfügig. Von schwedischem Klee haben Angebote auch sehr nachgelassen, da jedoch auch die Nachfrage eine sehr geringe, so sind Preise ganz unverändert. Tannenklee hat sich für feine und feinste Saaten in der Stimmung befestigt, während abfallende geringe Qualitäten schwer zu placiren sind.

Rothklee mittel 35—40 Mk., fein 43—45 Mk., hochfein 46—51 Mk. Weißklee mittel 40—50 Mk., fein 55—63 Mk., hochfein 65—70 Mk. Gelbklee mittel 15—18 Mk, fein 19—23 Mk. Schwed. Klee mittel 30 bis 45 Mk., fein 50—55 Mk., hochfein 60—70 Mk. Tannenklee mittel 30—40 Mk., fein 45—55 Mk. Seradella wenig angeboten und fest im Preise gehalten, 12—14 Mk. Futterrüben unverändert je nach Abstammung und Gattung 26—33 Mk. Zuckerrüben sind in den letzten 8 Tagen ganz rapide gestiegen, da die Nachfrage eine sehr lebhafte ist und sich Waare knapp macht, Ia sächsische Imperial 40—45 Mk., schlesische 35—40 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. Wiesengräser bei schwacher Zufuhr und starker Nachfrage abermals höher. Engl. Rheygras, schlesische Absaat, mittel 20—22 Mk., fein 24—26 Mk., hochfein bis 30 Mk. Ital. Rheygras Orig.-Qualität Ia 30—35 Mk. Thimothee nicht mehr so stark gefragt, aber fest im Preise behauptet, mittel 20 bis 23 Mk.,

fein 24 bis 28 Mk., hochfein 30—33 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. **Lupinen** fest, gelbe 9,50 bis 11 Mk., blaue 9,25 bis 10 Mk. **Senf** 25 bis 30 Mk. Alles per 100 Kilogr. Netto.

—ar. **Schweinfurt**, 11. März. [**Marktbericht.**] Der Umsatz auf dem gestrigen, mit über 1600 Stück befahrenen Rindviehmarkte war bedeutend, und wurden schwere Ochsen erster Sorte, gleichwie schönes Jungvieh lebhaft gefragt, so daß sich auch die Preise für beide Gattungen etwas steigerten; alle leichtere und geringere Waare dagegen blieb vernachlässigt. Die Aufkäufe für Norddeutschland waren belangreich, und wurden diesmal 400 Stück nach dorthin verladen; nach Oberfranken gingen ebenfalls größere Partien Jungvieh, 1½—2jährige Stiere kosteten 270—400 Mk., leichtere Gangochsen 550—666 Mk., mittlere 740—850 Mk., schwere Ochsen 960—1075 Mk., einzelne ausgezeichnete Paare bis 1147 Mk. Das Geschäft scheint sich im Allgemeinen wieder zu bessern. — Der Pferdemarkt mit 160 Stück bot lebhaften Handel und kosteten Arbeitspferde 900—1560 Mark im Paar. — Am Schweinemarkt mit circa 500 Stück war in den Preisen keine wesentliche Aenderung, fette Schweine blieben gesucht. — Der Tags vorher zu Würzburg abgehaltene Viehmarkt verlief sehr günstig und wurden dort zum Export besonders schöne Gangochsen aufgekauft, durchschnittlich im Preise von 950 bis 1100 Mark pro Paar; Kühe und Kalbinnen kosteten zwischen 200 und 270 Mark pro Stück; bei Kälbern stellte sich das Pfd. Fleischgewicht auf 42—50 Pfg., bei Hammeln auf 35—45 Pf., bei Schweinen bis zu 62 Pfg. — Der gleichzeitig abgehaltene Bullenmarkt war sehr schön bestellt, hervorragend besonders von der Zuchtstation Prosselsheim, auf deren Producte auch die überwiegende Zahl der vom landwirthschaftlichen Kreiscomitee vertheilten Preise kam und von Neuem unsere bereits alte Erfahrung über die Vorzüge der Simmenthaler bestätigte.

Hamburg, 11. März. [**H. J. Merck & Co.**] **Salpeter.** Chili. Die lebhafte Bedarfsfrage hält an und unser Markt bleibt sehr fest. Wir notiren loco 15,50 bis 15,75 Mk. erste Kosten. Raffinirter Chili 20 Mk. Reiner Kali 23,00 Mk.

Dresden, 12. März. [**Produktenbericht von Wallerstein u. Mattersdorff.**] Wir notiren: Weizen, weißer, inländ. 230 bis 236 Mk., gelb 215—230 Mk. Roggen, inländischer 210—215 Mk., galizischer und russischer 205—210 Mk. preußischer 218—220, Gerste, inländische, 165—175 Mk., böhmische und mährische 172—200 Mk., Futterwaare 130—145 Mk., Hafer, inländischer 144 bis 158 Mk., Mais, amerikanischer 147—150 Mk., rumänischer 140—150 Mk., per 1000 kg netto.

Magdeburg, 12. März. [**Zuckerbericht.**] Bei andauernd ruhigem Geschäftsgange wurden in dieser Woche 16 000 Brode, 9000 Ctr. gem. Zuckern und 1000 Ctr. Würfelzucker zu nachstehend verzeichneten, ungefähr vorwöchentlichen Preisen begeben. — Bei Posten aus erster Hand pr. 50 Kilogr.: **Melis**, ffein, excl. Faß 38,50—38,75 Mk., do. mittel excl. Faß 38,25 Mk., Würfelzucker, II., incl. Kiste 39,00—39,50 Mk., Gem. Raffinade II., incl. Faß 36,75—37,25 Mk. Gem. Melis I., incl. Faß 36,25—36,50 Mk., Farin incl. Faß 31,75—34,00 Mk.

(Telegramm.) **Berlin**, 14. März. Weizen, April-Mai 209,00, per Juni-Juli 211,50. Roggen, per April-Mai 198,25, Mai-Juni 191,25, per Juni-Juli 183,25. Rüböl, per April-Mai 52,10, September-October 54,80. Spiritus loco 54,70, April-Mai 55,60, Aug.-September 57,40. Hafer per April-Mai 151, Mai-Juni 151,75.

(Telegramm. **Stettin**, 14. März. Weizen, Frühjahr 208.50, per Mai-Juni 209,00. Roggen, Frühjahr 197,50, Mai-Juni 190,50. Rüböl, April-Mai 52,50, per Herbst 55, Spiritus loco 53,70, per Frühjahr 54,50, per Mai-Juni 55,00. — Petroleum per März 9,50.

(Telegramm.) **Berlin**, 14. März. [**Viehmarkt.**] Es standen zum Verkauf: 2539 Stück Rindvieh. Bei schleppendem Geschäftsgange wurden für Prima-Qualität 55—66 Mk. pro 100 Pfund Schlachtgewicht bezahlt. Von Hammeln waren 6310 Stück aufgetrieben. Bei langsamem Geschäft erzielte beste Waare 60 Pf. pro Pfd. Schlachtgewicht.

Fragen und Antworten.

Fragen.

Pacht- und Kaufpreis eines Gutes. (Wiederholte Frage.) Wie hoch haben sich die zu zahlende Pacht, sowie der Kaufpreis eines Gutes zum Grundsteuer-Reinertrag zu stellen? L. F.

* * *

Vieh-Verkaufs-Abschlüsse. Kann Verkäufer, wenn ein Händler versäumt, das gekaufte Vieh an dem festgesetzten Tage abzunehmen und nicht um längeren Stand nachgesucht hat, ohne Weiteres das Geschäft rückgängig machen, und ist das Angeld zu seinen Gunsten verfallen? v. G.

* * *

Schnitzelfütterung. Mehrfach habe ich von Landwirthen die Behauptung aufstellen hören, daß es gleich sei, ob man saure Schnitzel an Schafe und Rinder mit oder ohne Beimischung von Siede füttert; da ich dieser Meinung nicht beistimme, ersuche ich die Herren Fachgenossen, welche mehr Erfahrung darüber haben, ein Urtheil abzugeben und die Nach- und Vortheile specieller auseinanderzusetzen. J.

Rindern der Kühe. Kühe, welche voriges Jahr aus noch ungekannten Gründen verworfen, sich jetzt wieder in der Hälfte der Trächtigkeit befinden, rindern fortwährend und nehmen auch den Bullen an: welche Ursachen mögen dabei mitwirken und wie ist diesem vorzubeugen? J.

* * *

Wollefresser. In einer großen Mutterheerde, welche ich letzt Gelegenheit hatte, zu beobachten, fiel es mir auf, daß einigen Muttern viel Wolle vom Rücken und den Seiten gefressen war; der Schäfer, welchen ich nach der Ursache frug, sagte, daß die eignen Lämmer die Attentäter seien. Welche Erfahrungen liegen darüber vor, und wie ist diesem Uebel abzuhelfen? J.

Antworten.

Ziegelbrennofen. (Nr. 2.) Wir rathen zu einer einfachen Kammer-Construction mit Treppenrosten und möchten für alle Details den Herrn Ziegelei-Inspector Kiesel zu Schosnitz bei Canth empfehlen. G.

* * *

Ziegelbrennofen. (Nr. 2.) Die Wahl des Ofens ist außer vom Quantum auch von der Qualität abhängig, welche die Ziegel erhalten sollen. Hiervon dürfte es abhängen, ob nur Feldbrände zu machen sind, ein gewöhnlicher, oben offener, oder ein geschlossener Ziegelofen (Kasseler) zu wählen. Für einen Ringofen erscheint das Quantum zu gering, obgleich diese in neuerer Zeit auch für so geringe Leistungen vom Baumeister Hoffmann-Berlin empfohlen werden. L.

* * *

Eisversendung. (Nr. 6.) Der Wagen müßte allerdings ungefähr die angedeutete Construction erhalten, und werden solche Wagen gebaut von H. F. Eckert-Berlin O., Weidenweg, Actiengesellschaft für den Bau landwirthschaftlicher Maschinen und für Wagenfabrikation. L.

* * *

Eisversendung. (Nr. 6.) Im Princip halten wir das Project für richtig, setzen aber voraus, daß zwischen den doppelten Wänden des Wagens ein leerer Raum als Isolirschicht gelassen wird, der im Hochsommer noch vielleicht mit einem specifisch möglichst leichten schlechten Wärmeleiter auszufüllen ginge. Den Bau des Wagens würde nach genauen Angaben wohl jede solide Wagenbauanstalt gut und preismäßig auszuführen vermögen. G.

* * *

Weißklee von Thymotheegras-Samen zu trennen. (Nr. 12.) Wenn nicht die Rundsiebmaschine von Riedel in Breslau hierzu ausreicht, so dürfte es am gerathensten sein, die Trennung durch Wurfen zu versuchen, da der Kleesamen specifisch viel schwerer ist als der Grassamen, — das Vorhältniß ist etwa = 12 : 7 — und würde event. das Wurfen mit den Theilen zu wiederholen sein, die zuerst noch zusammenfallen. Auch das sog. Häufeln könnte zum Ziele führen, es ist aber sehr langwierig. G.

* * *

Torffeuerungsanlagen. (Nr. 13.) Wir feuern schon längere Zeit sowohl Ziegelei als Brennerei ausschließlich mit Torf und verwenden sogar dazu nur den geringsten, nicht verkäuflichen Torf aus unserem Torfstich. Hierorts besteht Ringofen in der Ziegelei, wir haben aber früher auch gewöhnliche Ziegelbrennöfen ebenfalls mit dem geringen Torf aus dem zum Besitz gehörigen Torfstich gefeuert und diente daselbst die Ziegelei als ein Mittel zur Verwerthung dieses Torfs. Hier ist der Bedarf an Torf je nach Trockenheit und Güte desselben pro 1000 Ziegelmaterial und pro 1000 Liter Maischraum etwa 30—40 Schock, und wird die Sache allerdings durch die vielen Fuhren und das viele Einfeuern etwas lästig, auch ist nicht zu verschweigen, daß namentlich die Dachsteine sich nicht ganz gut roth brennen lassen wollen; allein die geringen Torfsorten werden doch so verwerthet, daß bei der Torffabrikation immer noch ein annehmbarer Nutzen bleibt, und da sich der geringere Torf im Stich nicht gut stechen lassen läßt, so halten wir diese Feuerung für vortheilhaft. Guter Zug ist nothwendig, aber nicht so, wie bei Steinkohle; in der Brennerei haben wir Treppenrost-Anlage, die Rostschlitze können natürlich weiter sein, als bei Kohle, auch dürfte mehr Rostfläche erfordert werden. Ob der Ankauf von Torf für diesen Zweck auch vortheilhaft wäre, das hängt von Preis und Entfernung ab, jedenfalls eignet der Torf sich um so mehr als Brennmaterial für Ziegelei und Brennerei, je besser er ist. G.

* * *

Torffeuerung. (Nr. 13.) Die Qualität des Torfes ist eine sehr verschiedene und richtet sich wesentlich nach dem Procentgehalt der erdigen Beimengungen, d. h. dem Aschengehalt. Ferner ist Bedingung, daß derselbe nicht naß, sondern lufttrocken zur Feuerung gelangt. In den Torfgegenden der Provinzen Brandenburg, Pommern, Hannover 2c. wird der Fragesteller vielfach Ziegeleien wie Brennereien finden, die ausschließlich oder mit geringen Zusätzen von Kohlen Torf als Feuerungsmaterial verwenden. L.

* * *

Wie haben wir unsere Merinoschäfereien rentabler zu machen? (Nr. 16 und 17). Als ein alter Praktiker möchte ich einfach den Rath aussprechen: Böcke einer passenden englischen Fleischschaf-Rasse, in der Heerde muthmaßlich s. g. deutscher Merinos zu verwenden, wodurch bekanntlich größere und bessere Körperform, größere Fleischwüchsigkeit und Mastfähigkeit, daneben raschere Körperentwickelung (Frühreife) erzielt wird. Nimmt doch in unseren Schäfereien die Fleischproduction seit dem Niedergang der Tuchwollpreise durch die massenhaft importirten Colonialwollen, unsere Achtsamkeit und Bestrebungen vorzugsweise in Anspruch. Benannte Eigenschaften aber lediglich durch besseres Füttern der Merino-Muttern und bessere Ernährung deren Lämmer zu erreichen, kann für rationell und rentabel nicht erachtet werden. Denn unseren Merinos wohnen die vorbenannten Eigenschaften nicht inne und mögen solche durch consequent fortgesetzte bessere Ernährung in Etwas erreicht werden, dem beabsichtigten Zwecke irgend entsprechend — gewiß nicht. Das Zuführen großer, etwas fleischwüchsiger französischer oder Burgunder Böcke macht die Kreuzungs-Producte allerdings schwerer, aber sie bedürfen an sich schon eine bessere Ernährung und werden nicht frühreif. Trotz auch des höheren Ertrages aus deren Wolle, pflegt der Reinertrag nicht zu steigen. Freilich verdanken wir dem französischen Blute die Remedur der heillos faltig und kümmerlich gemachten Negrettis — aber gänzlich sind die Schäden in unseren Merino-Heerden noch nicht geheilt; passende englische Böcke würden sie — freilich in anderer Richtung — paralysiren, nicht mehr erscheinen lassen. Ferne sei es von mir gegen Electoral-Schäfereien auch nur ein Wort erheben zu wollen, deren Werth sich immer erhalten und behaupten wird — auch haben sie von keiner Seite eine Concurrenz zu fürchten; ebenso wenig haben das unsere eigentlichen trefflichen Kammwollschäfereien und werden deren charakteristeste Mittel-Tuch- und sog. Stoffwollen schwerlich jemals in den Colonien gezogen. Vielmehr habe ich die in Deutschland immer noch herrschenden kleinen negrettiartigen, wenig rentablen Merinos im Auge und möchte die durch passende englische Böcke umgewandelt sehen, was erfahrungsmäßig früher, wie mancher Züchter noch glaubt, thunlich ist. Selbstverständlich müssen die Muttern wie die Lämmer besser ernährt werden, als meistens die kleinen deutschen Merinos, aber dann bringen jene auch bei Weitem mehr ein, wenngleich die Heerde an Stückzahl geringer sein kann und nur aus Zuchtvieh, Lämmern und 1½ jährigen Thieren zu bestehen braucht; die Lämmer aber, so weit sie nicht zur Zucht dienen sollen, bis 1 Jahr alt als schlachtbar verkauft werden; auch die Muttern, nachdem sie dreimal gelammt haben. Ob nach wiederholter Einmischung englischen Blutes und dadurch erreichter Körperform die berücksichtigten Eigenschaften mit ersteren inne zu halten und auf Bildung eines constanten Schlages Bedacht zunehmen, also zuzucht, mit Vermeidung naher Blutsverwandtschaft zu treiben ist, das hängt dann von den Ansichten und Kenntnissen des Züchters ab. Durch das Kreuzen mit englischen Böcken wird zwar der Ertrag aus der Wolle nicht steigen, aber sich auch nicht mindern, wenn die Wahl des Bockes richtig und die Ernährung gehörig geschieht. Letztere wird durch den Bau von Rüben und deren Verfüttern im Winter weniger kostspielig, aber auch für genügende Weide muß gesorgt werden, was ja im Allgemeinen auf mancherlei und allbekannte Weise thunlich, auch ökonomisch richtig ist. Die Lämmer stark zu weiden, auf dem Stalle zu füttern, davon muß dringend abgerathen werden; indeß reiche man denselben nach Bedarf irgend ein passendes Zufutter Abends im Stalle. Unter Umständen machen sich Hafer und Leinkuchen bestens bezahlt; letztere namentlich auf der Weide, selbstverständlich in Trögen, welche nur für Lämmer zugänglich sind. Kirchner.

* * *

Aenderung der Wirthschaftsorganisation. (Nr. 19.) Wenn, wie es scheint, das qu. Wirthschaftsdepartement mit der erwähnten Centralbrennerei durch Kartoffelbau zu Brennereizwecken und Schlempefütterung in Verbindung gebracht und der Liter Milch, wie angegeben, zu netto 10 Pfg. an einen Pächter abgesetzt werden kann, so dürfte es doch gewiß das Zweckmäßigste sein, nicht nur die Kühe beizubehalten, sondern es würde mit Vortheil die Kuhheerde vergrößert werden können. Bei rationeller Fütterung sind circa 8 Liter Milch pro Kuh und Tag zu erzielen; es ergiebt dies pro Kuh im Jahre 2920 Liter à 10 Pfg. = 292,00 Mark. Zehn Schafe auf eine Kuh gerechnet, würde 1 Schaf hiergegen 29,20 Mark bringen müssen!

G. R . . . sch.

* * *

Kleesäemaschinen (Nr. 20) mit Pferd zu betreiben, werden in der Eckert'schen Maschinenfabrik in Berlin gebaut. Dieselben sind dort aber ziemlich theuer, 130 Mark, und noch mit einigen Mängeln behaftet. Ich habe mir eine solche construirt, die nach mehrfach darin vorgenommenen Verbesserungen ganz außerordentlich praktisch und dabei billig, von jedem geschickten Stellmacher und Schmied herzustellen ist. Sie läßt sich sehr bequem stellen, arbeitet sicher und gut und hat sich seit langen Jahren bei mir bewährt, auch in meiner Nachbarschaft schon Nachahmung gefunden. Wenn der Herr Fragesteller sich direkt an mich wenden will, bin ich gern bereit, ihm über die Construction genaue Auskunft zu geben.

Rostersdorf, Kreis Steinau. Schlegner.

* * *

Kleesäemaschine. (Nr. 20.) Den eigentlichen Zweck dieser Frage übergehend, ob es nämlich 1spännige praktisch-leistungsfähige Kleesäemaschinen giebt, erlaube ich mir dem Herrn Fragesteller den Versuch vorzuschlagen, zur Kleesaat allein gar keine Maschine zu benutzen, sondern den Klee in die betreffende Sommerung ruhig einzumischen und alsdann gleichzeitig mit der Hauptfrucht, sogar selben Maschinenstellung breit auszusäen resp. zu drillen. Die Befürchtung des Anhäufens von Klee unten im Saatkasten, demnächst ungleichmäßiger Fall, ist nicht stichhaltig, da der Effect stets tadellos war. Auch die etwa in Folge dessen zu tiefe Unterbringung verträgt er ganz gut, weshalb schon vermiedenes Anlagecapital, sowie Zeit- und Kostenersparniß diese Methode rechtfertigen. M.

Verantwortlicher Redacteur: Walter Christiani in Breslau.

Saat-Kartoffeln.

Red-Skin-Flourball, ca. 350 Ctr. à 5,00,
bis jetzt die anerkannteste, beste, ergiebigste Wirthschafts- und Brennerei-Kartoffel, lieferte im Jahre 1879 per Morgen 86 Sack bei 24° Stärkegehalt, im Jahre 1880, bei dem schlechten Kartoffeljahre, noch 63 Sack bei 21½° Stärkegehalt; (2

Schneeflocke, 150 Ctr. à 6,00,
die beste und wohlschmeckendste, frühste Speisekartoffel, übertrifft alle bis jetzt bekannten Speisekartoffeln, ist sehr ertragreich, daher sollte sie in keiner Wirthschaft fehlen — unsere Sorten sind ganz echt und rein, und wolle man diese nicht mit den so häufig billig ausgebotenen verwechseln — offeriren

Carl Guder & Co.,
Baumschulenbesitzer, Schalkau bei Schmolz.

Drillmaschinen.
16 Reihen 72 Zoll rheinl. Spurweite Reichsmark 400.
18 „ 72 „ „ „ „ 420.
Preise für andere Reihenentfernung auf gefällige Anfrage. (3
Breitsäemaschinen mit Querachse, Reichsmark 150.
Robey & Comp., Breslau.

Cocosfaserstricke
als Ersatz für Strohseile
offeriren
Fliess & Ransch in Magdeburg.

Für Klee
und Hülsenfrüchte als vorzüglichste Kopfdüngung, sowie als bestes und billigstes Mittel zur Einstreu empfehle meinen feinst gemahlenen, leicht löslichen Alabaster-Dünger-Gyps unter Gehaltsgarantie zu niedrigeren Preisen, als je gestellt werden konnten. (5
Ia Stettiner u. Oppelner Portland-Cement, Stucc.- u. Mauer-Gyps stets frisch, Berliner Dachpappen, Kientheer und Steinkohlentheer, Holzcement, Maschinenöl billigst.
P. Stahl (Firma bisher **C. G. Schlabitz**) Catharinenstraße 6.

Guts-Verpachtung.
Das dem Herrn Grafen **Wilhelm Magnis** gehörige, in der Grafschaft Glatz gelegene Rittergut **Rothwaltersdorf** nebst dem Waldhof Vorwerk in Eckersdorf soll vom 1. Juli d. J. ab auf weitere 15 Jahre verpachtet werden. Zu der Pachtung gehören circa 890 Morgen nutzbare Fläche und sind an 60 000 Mark Vermögen dazu erforderlich. Die Besichtigung des Pachtgutes kann jederzeit mit Erlaubniß des Unterzeichneten erfolgen, von wo aus auch die näheren Bestimmungen für die Verpachtungen auf persönliche Vorstellung ertheilt werden.
Eckersdorf, Kreis Neurode, den 11. März 1881. (2
v. Kujawa, Bevollmächtigter.

Meine bekannten Rothkleereiniger und
Trieurs
in 8 div. Größen, für reines Saatgetreide unentbehrlich, anerkannt vorzüglichstes System, größte u. beste Leistungsfähigkeit, auch gebe ich Trieurs leihweise; Preis 60 bis 300 Mk., empfiehlt (5
Paul Lübke,
Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 27.

150 Kilogramm (1
Kiefernsaamen
sind preiswürdig abzugeben. Das Nähere zu erfahren durch die
Graf Stolberg-Wernigerodische Oberförsterei
Koschmieder, per Zawadzki O/Schl.

Sojabohne.
Die so außerordentlich ertragreiche Sojabohne (Soja hispida) verkauft mit 20 Mk. pro Centner das Fürstliche Wirthschafts-Amt zu **Grabowka** bei Ratibor (3

Düngerstreuer,
Patent **C. Lins**, empfiehlt als selbst bei feuchtem Dünger gleichmäßig und regulirbar streuend (5
Paul Lübke,
Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 27.

Gegen Lahmheit der Pferde u. des Rindviehes (1
Concentrirtes Restitutions-Fluid
nach einem verbesserten Recept dargestellt
1 Fl. 1,25 Mk. 5 Fl. 5,0 Mk. Emballage
billigst empfiehlt den Herren Landwirthen die
Priv.-Löwen-Apotheke in **Rawitsch.**

Phosphor-Pillen gegen Feldmäuse.
5 Kilo 6,00 Mark incl Kiste.
Priv. Löwen-Apotheke in **Rawitsch.**

Weber's Pat. Wegehobel
ersetzt 80—100 Menschen, empfiehlt (11
Friedr. Friedländer, Ratibor.

Vierschaar-Pflüge,
Prima Qualität — Stahl-Streichbretter, Stahl-Schaare, 4 Reserve-Schaare à Mark 85,
Dreischaar-Pflüge verschiedener Grösse, empfiehlt (5
F. Wöhlert'sche Act.-Ges.,
Abtheil. für landw. Maschinen.
Berlin, Chaussee-Strasse 50.
Illustrirte Preis-Courante franco.

Die
Breslauer Dampf-Knochenmehl- u. chemische Düngerfabrik
von
Oscar Heymann
vorm. **Opitz & Co.**
offerirt ihre sorgsamst angefertigten Präparate unter Gehaltsgarantie. [2

Theoretisch-praktische Ackerbauschule in Nied.-Briesnitz, Kr. Sagan.
Ein neuer **Unterrichts-Cursus** beginnt am **25. April d. J.** Meldungen sind zu richten an den **Director Meyer.** (1

Kleine Dampf-Dresch-Maschinen
mit **Locomobile** mit vollständiger Putzerei und Einsackung, leicht transportabel, liefern unter Garantie u. Probezeit zu Mk. 2750 franco Bahnfracht
Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Prima Erdnuß-Oelkuchen-Mehl,
unter Controle der Versuchsstation des Landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien, offerirt billigst ab hiesigem Lager oder frei jeder Bahnstation (5
Max Birkenfeld, Breslau, Museumsplatz 7.

Zur Frühjahrsbestellung empfehlen wir unsere bestens bewährten Kunstdüngemittel, speciell
Pflanzen-Nährstoff.
Preiscourante, Anerkennungsschreiben und Prospecte stehen zu Diensten.
Chemische Fabrik Radig & Koehler,
Schweidnitz. (x

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Hierzu ein zweites Blatt.

Erscheint
wöchentlich zweimal.
Vierteljährlicher
Abonnementspreis 4 Mark.

Der Landwirth.

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Herausgegeben von Oekonomierath Korn.

Insertionsgebühr
für die 5spaltige Petitzeile 20 Pfg.,
fur die 3spaltige Zeile im „Sprechsaal
50 Pf.

№ 22. — Zweites Blatt. Breslau, 15. März 1881. Siebzehnter Jahrgang.

Die Finanzen der Kreise des preußischen Staates*).

Auf Grund amtlicher Materialien ist im Jahre 1880 eine „Finanzstatistik der Kreise des preußischen Staates für das Jahr 1877/78" der Oeffentlichkeit übergeben. Bei der Aufnahme der dieser Statistik zum Grunde liegenden Erhebungen mußten die Stadtkreise unberücksichtigt bleiben, da bei diesen eine Trennung des Gemeinde- und des Kreis-Haushalts nicht stattfindet Mit dieser Beschränkung bietet die vorliegende neue Kreis-Finanzstatistik ein in großen Zügen ausgeführtes Bild von der Finanzlage der Kreise des preußischen Staates, welches der Beachtung der Fachmänner und Interessenten hiermit bestens empfohlen sei.

Fassen wir die Hauptergebnisse jener Darstellung zusammen, so betrugen für das Jahr 1877/78 in sämmtlichen Landkreisen

	des ganzen Staatsgebiets Mk.	des Gebiets der Kreisordnung Mk.	der übrigen Landestheile Mk.
die Ausgaben . .	45 277 071	28 021 953	17 255 118
davon die extraordinären	10 941 184	7 244 280	3 696 904
die Einnahmen . .	44 029 693	26 745 506	17 284 187
davon die extraordinären	1 963 259	1 055 173	908 086
die Aktiva . . : .	43 204 594	32 483 252	10 721 342
die Passiva . . .	93 266 008	64 996 536	28 269 472

Was die Ausgaben insbesondere anlangt, so werden dieselben in der vorliegenden Kreis-Finanzstatistik nach den hauptsächlichsten Kategorien und zwar in 12 Gruppen nachgewiesen. Den weitaus größten Theil aller Ausgaben, nämlich 21 965 292 Mark oder 48,5 pCt., (darunter 9 448 046 Mk. im Extraordinarium), nahmen die Verkehrsanlagen in Anspruch; davon fallen etwas mehr als die Hälfte allein auf die drei Provinzen Brandenburg (2 583 304 Mk.), Schlesien (3 515 769 Mk.) und Hannover (5 336 371 Mk.) — Der nächstgrößte Theil der Ausgaben wurde für Verzinsung und Tilgung von Kreisschulden erfordert, für welche 7 748 221 Mk. oder 17,1 pCt. (darunter 293 251 Mk. extraordinär) ausgegeben wurden. Demnächst folgen die Ausgaben für die allgemeine Kreisverwaltung mit 5 268 654 Mk. oder 11,6 pCt. (darunte 671 798 Mk. extraordinär) wobei nebenher bemerkt sei, daß in diesem relativ hohen Betrage auch die von den Kreisen geleisteten Zuschüsse zu den Kosten der Amtsverwaltung im Geltungsbereiche der Kreisordnung mit enthalten sind, wie denn auch von diesem Ausgabeposten der sämmtlichen Landkreise 4 716 378 Mk. (darunter 653 105 Mk. extraordinär) auf die übrigen Landestheile entfallen. — Einen diesem Betrage nahezu gleichen Aufwand verursachten die Leistungen an den provinzial- oder komunalständischen Verband, nämlich 5 077 266 Mk. oder 11,2 pCt., ein Betrag, der noch höher sein würde, wenn die betreffenden Daten von allen Kreisen bekannt geworden wären, auch von denen, in welchen, wie namentlich in Rheinland und Westfalen nicht selten, die Provinzialbeiträge entweder von den Gemeinden direkt an die Provinzialkassen abgeführt oder in den Kreis-Communalkassen nur als durchlaufende Posten gebucht werden und deßhalb nicht überall nachgewiesen worden sind. — Von den übrigen Ausgaben, abgesehen von einer Sammelposition für „sonstige„ Abgaben im Betrage von 1 788 719 Mk. oder 3,9 pCt. (darunter 462 744 Mk. extraordinär), wurden erfordert für Wohlthätigkeits-, Armen und Besserungsanstalten und Armenpflege 1 713 300 Mk. oder 3,8 pCt. (darunter 7 930 Mk. extraordinär), für das Sanitätswesen 1 093 615 Mk. (3174 Mk.) oder 2,4 pCt., für allgemeine staatliche Zwecke 214 939 Mk. (1472 Mk.) oder 0,5 pCt, für Unterrichtszwecke 158 196 Mk (450 Mk) oder 0,4 pCt., für Landesmeliorationen, land- und forstwirthschaftliche Zwecke 136 893 Mk. (10 175 Mk.) oder 0,3 pCt., für sonstige gemeinnützige Anstalten und Einrichtungen 79 342 Mk. (7623 Mk.) oder 0,2 pCt. und für Beseitigung von Nothständen 32 634 Mk. (21 772 Mk.) oder 0,1 pC.

Zur Deckung dieser Ausgaben im Gesammtbetrage von 45 277 071 Mk. waren, wie oben angegeben, an Einnahmen 44 029 693 Mk. verfügbar. Die Quellen, woraus letztere flossen, werden in der Kreis-Finanzstatistik in 10 Gruppen getheilt. Die ergiebigste Quelle ist naturgemäß die Kreisbesteuerung, welche 22 797 812 Mk. oder 51,8 pCt. (darunter 45 228 Mk. extraordinär) ertrug; der größte Theil hiervon, 20 494 757 Mk., wurde durch Zuschläge zu den direkten Staatssteuern oder nach dem Maaßstabe derselben (worüber in der beregten Darstellung übrigens detaillirte Nachrichten mitgetheilt werden) aufgebracht; ein kleinerer Theil, 2 303 055 Mark, wurde in Form von besonderen Kreissteuern erhoben; die Zuschläge zu den direkten Staatssteuern vertheilen sich mit 9 978 197 M. auf die Grund- und Gebäudesteuer, mit 9 544 509 Mk. auf die Klassen- unnd klassifizirte Einkommensteuer nnd mir 972 051 Mk. auf die Gewerbesteuer. — Nächst den Kreissteuern trugen die Zahlungen aus Staats- oder Provinzialfonds in Höhe von 8 292 745 Mk. (darunter 532 450 Mk. extraordinär) zur Deckung der Ausgaben am meisten bei; sie betragen 18 8 pCt. der Einnahmen und kommen zum überwiegenden Theile (5 437 059 Mk.) den unter der Herrschaft der Kreisordnung stehenden Kreisverbänden, zu einem kleineren Theile (2 855 686 Mk.) den übrigen Landestheilen und hier namentlich den hannöverschen Amts- und Wegeverbänden (2 259 409 Mk.) zu Gute. — Durch neue Anleihen wurden 5 370 559 Mk. oder 12,2 pCt. (darunter 659 727 Mk. extraordinär) der Einnahmen beschafft, weitere 4,6 pCt. oder 2 038 971 Mk. (darunter 26 480 Mk. extraordinär) flossen aus den Erträgen der Verkehrsanlagen. 3,8 pCt. oder 1 632 278 Mk. (41 795 Mk.) aus dem nutzbaren Kreisvermögen, 1,2 pC. oder 510 505 Mk. aus den Jagdschein-Geldern, 0,4 pCt. oder 183 228 Mk. (519 Mk.) aus den Wohlthätigkeits-Anstalten und gemeinnützigen Einrichtungen, 0,01 pCt. oder 5 910 Mk. aus den Unterrichts-Anstalten und 7,2 pCt. oder 3 167 685 Mark (657 060 Mk.) aus sonstigen Einnahmequellen.

Das Kreisvermögen von 43 204 594 Mk. setzte sich aus folgenden Posten zusammen:

Werth der Grundstücke . . .	1 253 383 Mk.
„ „ Gebäude	10 010 546 „
„ „ Inventarienstücke . .	1 103 105 „
Inhaberpapiere (Courswerth) .	18 301 288 „
Sonstige Forderungen	8 365 331 „
Andere Vermögensobjekte . .	4 170 941 „

Diesem Kreisvermögen standen 93 266 008 Mk. Schulden gegenüber, wovon 47 685 051 Mk. Inhaberpapiere und 45 580 957 Mk. sonstige Schulden waren. Hierbei sind die Inhaberpapiere zum Nennwerth in Ansatz gebracht, sofern die planmäßige Tilgung zum Nennwerth erfolgt, zum Courswerth dagegen, wenn die Tilgung durch Ankauf der Obligationen bewirkt wird.

* Statistische Correspondenz.

—* (**Personalien.**) Der Regierungs-Rath Beutner in Danzig ist zum Präsidenten der General-Commission für die Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen in Bromberg ernannt worden.

—* (**Gesinde-Prämiirung.**) Seitens der ökonomisch-patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer wurden dem Knecht Wilhelm Beer in Alt-Reichenau 30 Mark und der Magd Johanne Friese zu Nieder-Merzdorf 24 Mk. als Prämie für langjährige treue Gesinde-Dienste und sittliches Wohlverhalten im Dienste gewährt.

—* (**Zur Beförderung des Obstbaues.**) Der königl. Landrath des Kreises Guhrau macht bekannt, daß er „zur Beförderung der Obstbaumzucht" im dortigen Kreise Edelreiser verschrieben und in dem Locale des Guhrauer Gartenbauvereins zur Vertheilung niedergelegt habe. Es enthalten dieselben 10 Sorten Aepfel und 10 Sorten Birnen. Alle diejenigen, welche Baumschulen cultiviren, insbesondere die Lehrer, sind aufgefordert worden, von den Edelreisern Gebrauch zu machen.

—* (**Bezirksthierschau in Regenwalde.**) Dieselbe findet am 2/3. Juni d. J. statt in Verbindung mit einer Ausstellung und Prämiirung von Schafen, Schweinen, Bienen und Kleinvieh aller Art, landwirthschaftlichen Maschinen, Erzeugnissen der Industrie und der Gewerbe, sowie von Producten der Land- und Forstwirthschaft und des Gartenbaues. An die Ausstellung schließt sich ein Pferderennen, eine Viehauction und eine Verloosung von Gegenständen aus der Gewerbeausstellung an. Zugleich findet die Enthüllung des Denkmals für den verstorbenen Oekonomie-Rath Sprengel statt, und feiert der Regenwalder landwirthschaftliche Verein als ältester Verein der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft sein 50jähriges Jubiläum.

—* (**Neue amerikanische Strickmaschine.**) Für unsere Hausfrauen dürfte es interessant sein — schreibt die „Bresl. Communal-Ztg." — zu hören, daß in Amerika gegenwärtig eine Strickmaschine gebaut wird, die von allen bisherigen derartigen Maschinen durchaus verschieden ist. Diese Maschine stridt mit einer Nadel und besitzt im Aeußern einige Aehnlichkeit mit der Nähmaschine. Sie strickt einen Strumpf ganz fertig vom Rand bis zur Fußspitze (die Ferse mit inbegriffen), ohne daß nur ein Stich genäht zu werden braucht. Ein Gewicht, um das Gestrickte in Spannung zu halten, ist nicht erforderlich. Das Weiten und Engen geschieht einfach in der Weise, daß man die Zahl der Maschen vermehrt oder vermindert. Strümpfe von jeder Größe können auf derselben gestrickt werden, ebenso andere Wirkwaaren, wie Handschuhe, Jacken, Binden 2c.; auch kann man drei verschiedene Arten von Stichen machen, wie bei dem Handstricken. Zum Stricken eines Strumpfes bedarf die Maschine dreißig Minuten, also länger als Maschinen anderer Systeme; wenn man jedoch die Zeit in Anschlag bringt, welche für Ansetzen der Gewichte, Einfädeln der Nadeln, Zusammennähen der Nähte 2c. bei den anderen Maschinen verloren geht, so arbeitet die neue Maschine eben so rasch wie die anderen. Das Agenturbureau von Wirth u. Co. in Frankfurt a/M. kann nähere Auskunft über diese Art von Maschinen ertheilen. Die vollständige Maschine kostet in Amerika selbst nur 25 Dollars.

—† (**A. Pieper's fahrbare Pumpe.**) Die Schwierigkeiten, die sich in Bezug auf das Bewältigen größerer Wassermassen namentlich in der jetzigen Zeit verschiedentlich einstellen, geben uns Veranlassung, auf die neu construirten fahrbaren Pumpen der Firma Adolph Pieper in Mörs hinzuweisen. Die Vortheile dieser Pumpen bestehen darin, daß dieselben transportabel sind, also schnell überall hingeschafft werden können; daß sie ferner bei leichter, einfacher Handhabung, ganz bedeutende Quantität Wasser saugen und drücken, so daß solche auch mit Vortheil als Feuerspritze oder Zubringer benutzt werden können. Die Konstruktion der Pumpe ist aus dem nachfolgenden eingehenden Bericht der landwirthschaftlichen Prüfungskommission der Akademie Poppelsdorf bei Bonn ersichtlich:

„Diese durch einen Arbeiter zu bedienende doppelwirkende Pumpe ruht auf einer aus Schmiedestangen zusammengesetzten Handkarre. Dieselbe wird von zwei auf eine Axe im Abstande von 44 cm befestigten eisernen Rädern von 36 cm Durchmesser und 4 cm Kranzbreite unterstützt. Von der Axe der Fahrräder aus stehen 2 schmiedeeiserne Längsträger von etwa 1,45 m Länge, 15 mm Breite und 40 mm Höhe, die in zwei Handgriffen endigen und durch drei eiserne Querstangen verbunden sind. Auf zweien derselben, unmittelbar hinter den Rädern, ist der gußeiserne Pumpenkörper durch 3 Schrauben befestigt. Der Pumpencylinder ist im Innern mit Messing bekleidet, der Kolben, mit Lederstulpen verdichtet, hat bei einer Höhe von 6 cm einen Durchmesser von 13 cm und gestattet 167 mm Hub. Die 25 mm starke mit Messing bekleidete Kolbenstange geht durch eine im kugeligen Deckel des Cylinders angebrachte Stopfbüchse und schließt sich mittelst einer Charniergabel an einen zweiarmigen Hebel, dessen Stützpunkt eine Fußstange von 26 cm Länge ausmacht, die scharnierartig mit dem Hebel und dem Cylinderdeckel verbunden ist. Der Hebel trägt an einem Ende einen Handgriff, am anderen ein Gegengewicht und sind die Hebelarme der Kolbenstange und des Handgriffes resp. 135 und 1150 mm, so daß ein Hebelverhältniß von etwa 1 : 8,5 eintritt. Den untersten Theil des Pumpenkörpers bildet der Ventilkasten mit Saugstutzen; daneben durch Flächen-Verbindung anschließend, stehen aus einem Stück gegossen: drei Cylinder, ein Verbindungsrohr des oberen Theiles desselben mit dem Ventilkasten und ein Windkessel mit Druckstutzen. Letzterer ist durch eine angegossene Decke geschlossen, während Cylinder und Verbindungsrohr durch einen gewölbten Deckel luftdicht überdeckt worden. Im Ventilkasten befinden sich 4 Ventile, wovon 2 als Saug-, 2 als Druckventile dienen. Dieselben bestehen aus im Innern beschwerten Gummikugeln von 55 mm Durchmesser, die auf gußeisernen Sitzen ruhen und durch seitliche mit Griffschrauben leicht verschließbare Oeffnungen zugänglich sind. 2 m Gummi-Saugschlauch mit Saugkopf und 4 m Druckschlauch aus Hanf mit Einrichtungen zum Spritzen von breiten und runden Strahlen sind in den Preis der Pumpe von 260 Mark (heute reducirt) eingeschlossen. Das durch die Pumpe angesaugte Wasserquantum berechnet sich aus dem Cylinderdurchmesser von 13 cm und dem Hube von 167 mm beim Aufgange des Kolbens zu 2,217, beim Niedergange wobei der Inhalt der Kolbenstange abgeht, zu 2,135 Lit., so daß bei einem Doppelhube bei gutem Schluß der Ventile 4,352 l gefördert werden. Der Gesammtdruck, welcher am Kolben, abgesehen von Reibungswiderständen, pro Meter Hebungshöhe zu überwinden ist, beträgt 13273 kg woraus wegen des Hebeverhältnisses für den Arbeiter am Handgriff pro Meter Hebungshöhe des Wassers ein durchschnittlicher Druck von 1,56 kg resultirt. Was die Prüfung der Pumpe betrifft, so wurde zunächst durch Proben mit reinem Wasser der dichte Schluß der Ventile und des Kolbens, sowie der leichte Gang der Pumpe konstatirt, ferner daß man bei angestrengtem Arbeiten, indem man die Pumpe als Brandspritze benutzt, eine Strahlhöhe von 15 m erreichen kann. Als Jauche-Pumpe diente die Maschine zum Füllen eines Fasses von etwa 8 Ohm Inhalt, bei einer Hebungshöhe der Jauche von etwa 3 m. Die Füllungszeit betrug durchschnittlich 10 Minuten, und ergab die Berechnung des Faßinhalts, daß die Leistung der Pumpe unter den vorstehenden Verhältnissen noch etwas größerer war, als sie im Prospect mit 6000 Liter pro Stunde angegeben. Selbstverständlich ist die durchschnittliche Leistung von der Hebungshöhe und den Anstrengungen des Arbeiters abhängig. Die Prüfungskomission faßte ihr Endurtheil dahin zusammen, daß die Pumpe wegen ihrer zweckmäßigen und dauerhaften Konstruktion, sowie wegen ihrer leichten Handhabung und großen Leistungsfähigkeit durchaus empfohlen werden kann, sowohl als Jauche-Pumpe, wie als Spritze oder Zubringer."

—† (**Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft für das Oderbruch**). Von der Erfahrung ausgehend, daß das Oderbruch in Folge seiner günstigen geographischen Lage im Allgemeinen weniger als andere Gegenden vom Hagel heimgesucht wird, wurde im Jahre 1844 die auf Gegenseitigkeit begründete Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft für das Oderbruch (Provinz Brandenburg) in's Leben gerufen. Dieselbe kann jetzt also bereits auf eine 37jährige Wirksamkeit zurückblicken und hat diese ganze Periode zusammen gerechnet vollständig das erfüllt, was von ihr erwartet wurde; sie hat sich als die billigste aller Hagel-Versicherungs-Gesellschaften bewährt. Auch das letztverflossene Jahr 1880, welches über ganz Deutschland besonders viel Hagelschaden und den Versicherungs-Gesellschaften große Verluste brachte, hat gezeigt, daß die Oderbruch-Versicherungs-Gesellschaft sich dabei am günstigsten gestanden hat. Während die Actien-Gesellschaften zur Deckung der letztjährigen Schäden theilweise ihre ganzen Reservefonds ausschütten, ja sogar das Actien-Capital angreifen mußten, und in Folge dessen sich genöthigt sahen, von diesem Jahre an die bisherigen Prämien-Sätze zu erhöhen, und während die übrigen Gegenseitigkeits-Gesellschaften fast ausnahmslos für das letzte Jahr zum Theil erhebliche Nachschüsse — bis zu 170 pCt. — von ihren Mitgliedern einfordern mußten, hat die Oderbruch-Versicherungs-Gesellschaft die im Jahre 1880 allerdings auch verhältnißmäßig großen Hagelschäden lediglich durch die regelmäßigen Jahresbeiträge und etwas über die Hälfte des Reservefonds vollständig decken können. Aus diesem Resultai ergiebt sich auf's Neue, daß das Oderbruch zu den vom Hagel im Allgemeinen verschontesten Gegenden gehört. Nach einer vom Directorium aufgestellten Berechnung für die ganze Zeit des Bestehens der Gesellschaft, von 1844 an bis incl. 1880 sind in diesen 37 Jahren bei der Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für das Oderbruch versichert gewesen im Ganzen 210 690 812 Mk.

es betrugen für denselben Zeitraum die Hagelschäden	963 564 Mk. 26 Pf.
die Abschätzungs- und Verwaltungskosten	93 974 „ 55 „
Die Ausgaben zusammen also	1 057 538 Mk. 81 Pf.

Zur Deckung dieser Gesammt-Ausgaben waren demnach erforderlich fast genau 50 Pf. pro 100 Mk. Versicherungssumme oder ca. 1/2 pCt. Es ist hierbei die Periode von 1855—1875, in welcher ein Rück-Versicherungs-Vertrag mit der Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft bestand, und also auch der bedeutende Verlust mit eingerechnet worden, welchen im Jahre 1875 jene Rück-Versicherungs-Gesellschaft zu tragen hatte, so daß also obige Berechnung in der Weise aufgestellt worden ist, als wenn die Oderbruch-Gesellschaft seit ihrem Bestehen stets ohne Rück-Versicherung gewesen wäre. Ein so günstiges Resultat, wie vorstehendes, während einer so langen Reihe von Jahren dürfte bei keiner anderen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft erzielt worden sein, nnd spricht für sich selbst.

Außer diesem Vorzuge der größten Billigkeit gewährt die Oderbruch-Hagel-Versicherungs-Gesellschaft gegenüber anderen Gesellschaften noch folgende wesentliche Vortheile: 1. für alle Fruchtgattungen wird nur ein gleicher Prämiensatz bezahlt, während andere Gesellschaften für einige Früchte erheblich höhere Prämien berechnen; 2. der Hagelschaden wird auch vom Stroh vollständig vergütigt; 3. Kosten für Police, Schreibgebühren und Porto werden nicht berechnet. — Außerdem ist als eine zweckmäßige Bestimmung des jetzigen Statuts hervorzuheben, daß in solchen Jahren, in welchen der Schaden die eingezahlten Beiträge übersteigt, zunächst, wie dies im Jahre 1880 der Fall gewesen ist, zum Theil der Reservefonds in Angriff genommen werden kann, und daß etwaige Nachzahlungen in erster Linie von dem Guthaben, welches jedes Mitglied, das längere Zeit versichert ist, besitzt, und welches den Mitgliedern verzinst wird, abgeschrieben werden, nud daß erst dann direkte Nachschüsse erhoben werden, wenn diese Guthaben nicht ausreichen sollten. Im Uebrigen sei noch bemerkt, daß die Capitalien des Reservefonds und des Guthabenfonds, sowie die Jahresbeiträge zu 5 pCt. und gegen die statutenmäßige Sicherheit auch an Privat-Personen ausgeliehen werden, und daß bei derartigen Darlehns-Gesuchen in erster Reihe die Mitglieder der Gesellschaft Berücksichtigung finden. Es bildet demnach die Kasse der Gesellschaft gleichzeitig ein bequemes und billiges Credit-Institut für ihre Mitglieder.

Literatur.

Anweisung zur Selbsterlernung des Aufnehmens, Berechnens und Theilens von Flächen, des Nivellirens und Höhenmessens für Oekonomen, Schachtmeister, Gärtner 2c. Nebst einem Anhange: Die Berechnung der Körper. Herausgegeben von J. S. Hennig, Lehrer in Rehmsdorf. Mit 12 Tafeln Abbildungen. Leipzig, Verlag von J. H. Webel. 1881.

Der Verfasser hat sich bemüht, die Elemente der Feldmeßkunst auch dem Laien, dem es an technischer Vorbildung fehlt, zugänglich zu machen und ihn zu befähigen, selbst Messungen vorzunehmen; der Verfasser hat behufs dessen die Anforderungen an die Beherrschung der der höheren Mathematik angehörenden Lehrsätze und Formeln auf ein Minimum reducirt und erläutert an geschickt gewählten Beispielen die einfachen Berechnungsmethoden, welche er zur Anwendung bringt. Das Studium des sehr faßlich geschriebenen Werkchens vermag neben dem unmittelbar praktischen Nutzen Jedem, der sich in dasselbe vertieft, für manche Stunde angenehmen, belehrenden Zeitvertreib zu gewähren.

Musterplan für landwirthschaftliche Bauten in Böhmen. Herausgegeben vom Landesculturrathe für das Königreich Böhmen. Prag, 1880. J. G. Calve (Ottomar Beyer).

Diese mit großer Accuratesse ausgeführten und mit detaillirten Notizen, Materialberechnungen 2c. commentirten Planzeichnungen (Grundrisse, Totalansichten 2c.) von landwirthschaftlichen Baulichkeiten, welche sich durch Einfachheit und Zweckmäßigkeit auszeichnen, verdienen auch über die Grenzen Böhmens hinaus Beachtung.

Vereins-Tagesordnungen.

Markliſſa,*) 14. März. Referat über Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht. Herr Graf Strachwitz-Berthelsdorf. — Ertragsberechnung einer Rindviehheerde von 20 Stück bei einem Durchschnittsgewicht von 800 Pfd. Lebendgewicht, Herr von Zastrow-Hartmannsdorf; und bei einem Durchschnittsgewicht von 1000 Pfd. Lebendgewicht, Herr Inspector Heidrich-Ober-Oertmannsdorf. — Ueber das neue Forst- und Feldpolizeigesetz. Herr Amtsrichter Simroth. — Wie kommt es, daß in hiesiger Gegend die Schafhaltung durch die Rindviehhaltung verdrängt worden ist. Herr Rittergutsbesitzer Gläser-Beerberg.

Pleß, 15. März. Bericht der Centralvereins-Delegirten. — Vortrag des Herrn Oberamtmann Langner über Samenzucht und Samenhandel.

Trebnitz, 16. März. (Stroppener landw. Verein.) Welche Racen von Pferden würden für unsere wiesenreichen Güter sich zur Zucht am meisten empfehlen? — Weizen oder Roggenbau? — Ist es vortheilhafter, die Saatkartoffel ganz oder getheilt auszulegen? — Bau einer Zuckerfabrik in der Nähe von Trebnitz und deren voraussichtliche Rentabilität.

Oels, 22. März. (Oekonomisch-patriotischer Verein Oelser Kreises.) Prämiirung von 6 ländlichen Dienstboten. — Bericht der Commission über die Anlage einer Zuckerfabrik in Oels. — Bericht über die Sitzungen des landwirthschaftlichen Central-Collegii am 7. und 8. März c., erstattet von Herrn Sauermann. — Bericht über die Sitzungen des Congresses deutscher Landwirthe zu Berlin am 22. und 23. Februar c., erstattet von Freiherrn von Kessel-Zeutsch.

*) Verspätet eingegangen. Red.

Verantwortlicher Redacteur: Walter Christiani in Breslau.

Drillmaschinen,

Schöpfräder- und Löffel-System mit und ohne Dibbelvorrichtung, **Breitsäemaschinen,** neuester Construction, **Kleesäekarren,** sowie **mein Lager aller anderen landw. Maschinen** empfehle ich hiermit und bitte um rechtzeitige Bestellungen. (x

Reparaturen an landw. Maschinen jeder Art werden in meiner Fabrik auf's **pünktlichste** und **sorgfältigste** ausgeführt. Zugleich ersuche ich ergebenst, die Maschinen **gefälligst recht bald** nachzusehen und mir die zu **ergänzenden Theile** aufzugeben, damit in der Saat- und Erntezeit Betriebsstörungen möglichst vermieden werden.

Auf Wunsch übersende ich gern **tüchtige** und **zuverlässige Monteure** zur Revision der Maschinen.

J. Kemna, Breslau,
Eisengiesserei & Maschinenfabrik.

C. A. Hildebrandt,
Blücherplatz 11, bestehend seit 1819,

empfiehlt zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison sein neu assortirtes Lager von (1

den neuesten Dessins Garnituren, Paletots, Kammgarnen, Tuchen, schwarz und farbig, **Bukskins, Croisés, Drapfarbener Tuche** und **Düffels** zu **Livrée-Anzügen, Militär-** und **Damentuchen**

in allen Farben zu äußerst billigen Preisen.

Muster werden bereitwilligst gesandt. Bei Baareinkäufen gewähre ich 4% Rabatt.

---

9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome 9
LIEBIG
COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT
aus FRAY BENTOS (Süd-Amerika.)

Nur ächt WENN JEDER TOPF DIE UNTERSCHRIFT J. v. Liebig IN BLAUER FARBE TRÄGT.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache nnd Kranke.

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

Magdeburg 1880.

Alleinige Inhaber der - u. ausl. Concurrenz.

Patent-Düngerstreumaschinen

für trockene und feuchte pulverartige Düngemittel nach **bisher allein bewährtem Principe** gebaut, auch gegen diejenigen der „sogenannten" Patent C. Lins hinsichtlich praktischer Verwendbarkeit und solider Einrichtung neuerdings (5

wiederum sehr verbessert

empfehlen auf Originalreferenzen erster Landwirthe hinweisend, den Herren Landwirthen, die zum Vertrieb und Bau allein berechtigten

W. Siedersleben & Comp.,
Bernburg.

Für Brennerei-Besitzer.

Die Metallwaaren-Fabrik von

W. Engelke in Kandrzin

empfiehlt hierdurch seine

Spiritus-Brenn-Apparate

mit patentirter Colonne.

Leichter und schneller Abtrieb der Maische, Erzielung hochgrädigen Spiritus, mäßiger Wasserverbrauch und ausreichende Verwendung des Retourdampfes sind die vermöge der Patent-Colonne erzielten wesentlichen Vortheile.

Die Colonne kann auch bei bestehenden Apparaten verwendet werden.

Desgleichen werden als Specialität **Henze**'sche Dämpfer mit Vormaischbottigen und kupfernen Kühlmaschinen bestens empfohlen. (1

Rud. Sack's Drillmaschinen, Pflüge, Hackmaschinen 2c.

empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter **Friedr. Friedländer, Ratibor.** (6

Trieurs, Breitsäemaschinen, Schälpflüge,

Grubber, Ringel- u. Stachelwalzen etc. preiswerth (5

Friedr. Friedländer, Ratibor.

Neueste Knöpfe, Besätze, Fransen, Schnuren,

Quasten, bestes Nähmaterial für Maschinen- und Hand-Arbeit, Häckelgarne, Futterstoffe Teppich-Franzen, Markisen-Franzen, Gardinenhalter, Strumpfseide, Estremadura, Elsässer Baumwolle, Doppelgarne, Strumpflängen, Strümpfe, Socken 2c. 2c. empfehle ich zu sehr billigen Preisen. (5

August Glatschke,
Königsstraße Nr. 1, zweiter Laden, Ecke der Schweidnitzer Straße.

Phosphorpillen gegen Feldmäuse

von ausgezeichneter Qualität und nie versagender Wirkung. (x

10 Pfd. incl. Verpackung franco 6 Mark.
100 Pfd. 45 Mk.

Bei Entnahme von mehreren Centnern entsprechende Ermäßigung des Preises

empfiehlt die

Königl. Universitäts-Apotheke
in Breslau, Taschenstraße 20.

Weichsel-(Glas-) Kirschbäume,

2—2½ m Stammhöhe, stark und tadellos gewachsen, (2

hochstämmige Rosen,

in den edelsten Sorten, offerirt Dom. Rosen bei Constadt.

Zur Saat

offerirt 400 Centner Späthafer und 300 Ctr. glatten Sommer-Weizen (2

Das Dominium Seitendorf Kreis Frankenstein.

Landwirthen,

welche von Apotheke und Thierarzt entfernt wohnen, würde so mancher Verlust erspart bleiben, wenn sie nachfolgende, von mir bereitete, bewährte und haltbare Arzneien im Hause hielten: [11

1. Kolikrropfen für Pferde, in Fl. mit Gebrauchsanweisung à 2 Mk.
2. Pillen gegen Verstopfung für Pferde und Rindvieh, in Büchsen à 1,50 Mk.
3. Mittel gegen Auflaufen des Rindviehes, in Fl. à 1 Mk.
4. Pulver gegen Harnverhaltung der Pferde, in Schachteln à 2,50 Mk.
5. Mittel gegen Durchfall der Kälber, in Fl. à 2,50 Mk.
6. Wundbalsam für Vieh, in Fl. à 1 Mk.

Aufträgen per Postanweisung bitte gefälligst 50 Pf. mehr zur Frankirung beizufügen.

Lieberose, Provinz Brandenburg.
Scheffen, Apotheker.

Dom. Bujakow per Orzesche verkauft Gelben **Kleesamen** in Hülsen, à Ctr. 12 Mk

---

Meyers Original Rothkleereiniger

liefert den Klee absolut seidefrei. Preis 42 Mk.

Meyer's Orig. Trieur

in 6 verschiedenen Größen, unstreitig das beste System, empfiehlt (x

Berthold Hirschfeld,
Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 19.

Dünger-Streumaschinen
mit den neuesten Verbesserungen. (4
Gut und billig, sehr leichtgehend,
von 8, oder 10, oder 12 Fuß Streubreite
Deutsches Reichs-Patent.
Oesterreich-Ungarn: Patent.
Beschreibung und Zeugnisse sende ich sofort auf Wunsch.

Carl Jäschke in Neisse (Neuland).

Kälber r. Oldenburger

½—1½ jähr. verk. Dom. Borek, Posen. [2

Holländer Vollblut-Bullen

stehen in verschiedenem Alter und bester Qualität zum Verkauf auf dem Domin. **Chmiellowitz,** ½ Stunde von Bahnhof Oppeln. [1

---

200 Ctr. engl. Pferdebohnen, 1000 Ctr. Gleason-Kartoffel,

erstere vorzügliche Vorfrucht für Winterung letztere absolut frei von Krankheit, offerirt Dom. **Taschenberg,** Kreis Brieg. (1

Circa 1000 Ctr. rothe, weissfleischige

Esskartoffeln

verkauft das Dom. Lilienthal bei Breslau.

Bullen-Verkauf.

Auf dem Dom. Lilienthal bei Breslau stehen 14 Stück reinblütige Holländer Zuchtbullen, im Alter von 6 Mon. bis 1½ Jahr zum Verkauf.

Daber'sche Kartoffeln

zur Saat, bei größeren Posten à Mk. 2½, bei kleineren à Mk. 3 per Ctr. hat abzugeben Dom. Wilkau bei Canth. [2

---

30 Rambouillet-Mutterschafe,

zweijährig — bis zum 25. März zu besichtigen — sind verkäuflich. (2

Dom. Kammendorf bei Canth.

Ein Gut, 740 Mg. Prov. Posen, unkündb., amortis. Hypothek., angenehme Lage, gut mass. Wohnhaus, Dampfbrennerei, Hopfenbau, zu verkaufen. Anfragen unter **Z. Z. Exped. des „Landwirth" Breslau.** (4

Rud. Sack's Drillmaschinen und Stahlpflüge

sind in größter Auswahl eingetroffen:

3	Meter	breit	mit 29 Reihen	à 4	Zoll	Reihen-Entfernung,
2½	"	"	" 29 "	à 3¼	"	dto.
2½	"	"	" 25 "	à 3⅞	"	dto.
2	"	"	" 25 "	à 3	"	dto.
1¾	"	"	" 21 "	à 3¼	"	dto.

Auf Verlangen mit Dibbelvorrichtung und Kleebreitsäeapparat.

Weniger Reihen werden nach Wunsch geliefert und reducirt sich demgemäß der Preis, ganz besonders empfehle ich von Drills den à 2 Meter, der mit 2 denselben Pferden 20 Morgen bequem im Tage schafft und von Pflügen den mit 10 Zoll Tiefgang.

Preise genau die der Fabrik. Cataloge gratis und franco.

Vertreter von Rud. Sack: Berthold Hirschfeld, Breslau, Kaiser-Wilhelmstraße 19. (x

---

Erdnuß-Oelkuchen, anerkannt die preiswerthesten,

von unübertrefflich feiner Qualität, aus prima Cayor- und Rufisque-Nüssen gewonnen, aus den Fabriken der ersten Cayor- und Rufisque-Factoreien, offeriren wir unter einer Garantie von 45% Proteinstoffen, 7% Fett und 22% Kohlehydraten zum Preise von 160 Mark per 1000 Kilogr. frei Waggon Hafen-Bahn hier. (x

Bei Abnahme größerer Partien bewilligen wir entsprechenden Rabatt.

Bach Raspe & Co., Hamburg.

Carl Scharff & Co., Breslau, Weidenstraße 29.
Fabrik künstlicher Düngemittel in Zawodzie bei Kattowitz, empfehlen:

Superphosphate aus Guano und Spodium, Ammoniak-Superphosphate, gedämpftes unentleimtes und aufgeschlossenes Knochenmehl, schwefelsaures Ammoniak, Chili-Salpeter, Kalisalze, Peru-Guano, Futterfleischmehl der Liebig'schen Fleisch-Extract-Compagnie zu Fray-Bentos in Originalsäcken mit Plombe. (x

---

Zur Frühjahrs-Saat

offeriren unter Garantie

des Gehaltes in besten vollhaltigen Qualitäten: Ia. Chili-Salpeter, Ia. aufgeschl. Peru-Guano von Ohlendorf & Co., Ia. roh. gemahl. Peru-Guano, Ia. Ammoniak-Superphosphat in den verschiedensten Compositionen. Ia. Baker oder Mejillones Guano-Superphosphat, Ia. Spodium-Superphosphat, Ia. ff. gemahl. u. gedämpft., sowie Ia. aufgeschloss. Knochenmehl, Kali-Salze, sowie alle anderen gewünschten Dungmittel zu zeitgemäss billigsten Preisen. Mit Special-Offerten stehen jederzeit gern zu Diensten. (x

Paul Riemann & Co.,
Sämereien- und Dungmittel-Geschäft,
Kupferschmiedestrasse 8, „zum Zobtenberge".

Eine Anzahl Drillmaschinen, Germania-System,

von 12 Fuß Spurbreite, mit 24 und 28 Reihen und 6 Fuß Spurbreite mit 14 Reihen mit und ohne Dibbelvorrichtung, aus der Fabrik von W. Siedersleben & Co. übernommen, offeriren, um damit zu räumen, billigst (x

M. & L. Lins, Berlin SO.,
Mariannenstraße 31—32.

Landwirthschaftsschule Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Das neue Schuljahr beginnt am 25. April. Auskunft ertheilt, Anmeldungen nimmt entgegen (6) **Der Director Schulz.**

Hovora-Kartoffeln.

Es werden darauf noch Bestellungen angenommen und bei frostfreier Witterung effectuirt.
Postpackete 10 Pfd. für 3 Mk.
Einzelne Centner incl. Sack 9 Mk. 50 Pf.
Bestell. über 25 Ctr. incl. Emb. 6 Mk. 50 Pf.

6 Stück Shorthorn-Bullen,

hochblütig, sehr schön, stehen auch noch zum Verkauf; Wagen bei Anmeldung nach Station Schimischow. [2

Das Dominium Kalinowitz.

Gelben Java-

vorzüglichsten Geschmacks-Kaffee,
pr. **Pfd. 50** Netto à Mk. 52,—.
pr. **Pfd. 9½** dto. à Mk. 10,85.
incl. Zoll, Porto resp. Fracht und Emballage,

also frei in's Haus resp. nächste Bahnstation.

Kaffee-Import von (3

A. K. Reiche & Co.,
Hamburg.

Das langjährige Renommé des Hauses bürgt für reellste Bedienung.

Für einen Landwirthschafts-Eleven, welcher zu Ostern d. J. die Ackerbauschule verläßt, wird eine (2

Volontairstelle gesucht,

wo demselben Gelegenheit zur weiteren praktischen Ausbildung geboten wird. Gefl. Offerten befördert die Expd. d. Ztg. unter **B. S.**

Ein erfahrener (1

Wirthschaftsbeamter,

Mitte der dreißiger Jahre, noch in Stellung, welchem gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht per 1. Juli a. c. anderweite Stellung. Näheres bei Herrn Kaufmann **H. Wienanz,** Breslau, Ring Nr. 31.

---

1 Wirthschafts-Beamter,

28 Jahre alt, kath., 11 Jahre beim Fach, mit allen Branchen der Landwirthschaft vertraut, in noch ungekündigter Stellung, sucht gestützt auf seine sehr guten Zeugnisse u. besondere Empfehlung seines jetzigen Herrn Principals zum 1. Juli d. J. anderweitige Stellung als Inspector, wo er sich verheirathen könnte.

Gefl. Offerten erbeten unt. **Y. Z.** postlagernd Namslau einzusenden. (3

Im **W. G. Korn**'schen **Verlage** in Breslau ist soeben erschienen:

Die Neubelebung der Innungen

auf der Grundlage der deutschen Gewerbeordnung.

Eine Zusammenstellung der bezüglichen neueren und älteren gesetzlichen Vorschriften, zum Gebrauch für die mit der Neubelebung des Innungswesens beauftragten Behörden und Beamten, für Innungsvorstände, Innungsmeister und Gewerbetreibende überhaupt

von

O. Kotze, Bürgermeister.

gr. 8. geh. Preis 1 Mark.

Zur Hebung und Besserung der socialen und gewerblichen Verhältnisse wird die **Neubelebung resp. Neubildung von Innungen,** soweit als möglich innerhalb des Rahmens der Gewerbeordnung, allseitig für das wirksamste Mittel erachtet. Infolge der von der Königl. Staatsregierung gegebenen Anregung werden seitens der Magistrate bereits überall Commissionen zur Berathung dieses Gegenstandes eingesetzt. Die kleine Zusammenstellung, welche auch das Muster-Statut der Schuhmacher-Innung zu Osnabrück enthält, dürfte daher für die betheiligten Kreise recht willkommen sein.

Gegen Einsendung von 1,10 Mark (am billigsten in Briefmarken) erfolgt **umgehend portofreie** Lieferung.

Für die Herren Brennereibesitzer.

Aufhülsen u. Verbesserungen des Betriebes, hohe Ausbeute und vollständige Vergährung bei bedeutender Ersparung an Material, Rathertheilung bei Neu- u. Umbauten durch den Brennerei-Techniker **Kröker, Offeg** bei **Böhmischdorf,** Reg.-Bez. Oppeln. Referenz.: Herrschaft Offeg.

Stellung gesucht

für einen recht brauchbaren jungen Landwirth aus anständiger Familie, Pastorensohn, welcher nach vorherigem Besuch einer Landwirthschafts-Schule die Landwirthschaft praktisch durch zwei Jahre bei mir erlernt hat. Ansprüche bescheid. N. d. Insp. **Hoffmann, Wanglewe, Trachenberg.**

Vom **Arbeit-Nachweis-Bureau** in Breslau **Neue Weltgasse Nr. 41.** werden **Arbeitskräfte** aller Art (männliche und weibliche) jederzeit **kostenfrei** nachgewiesen.

Landwirthschafts-Beamte

ältere, unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten hierselbst Tauentzienstraße 56 b, 2 Treppen. Rendant **Glöckner.**

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.